



Herrnhuter Bote

Mitteilungen aus der Herrnhuter Brüdergemeine



Foto: Sebastian Feber

Zum Geburtstag kennenlernen:
300 Jahre Herrnhut

Ein Aussichtsturm als Geschenk
Seite 7

Chronik
Seite 15

Herrnhut als Marke
Seite 18



Liebe Leserin, lieber Leser

natürlich kann im Jahr 2022 eine Zeitschrift mit dem Namen »Herrnhuter Bote« nicht ohne ein Heft mit ganz viel Herrnhut auskommen. Mit dieser Ausgabe also werden Sie mit der Jubilarin bekanntgemacht. Wir tun dies, indem wir uns ganz öffnen für das »HERRNHUT Magazin«, das in diesen Wochen in derselben Redaktion entsteht. Sie sollen die Ersten sein, die es kennenlernen. Für zwölf Artikel daraus haben wir allen verfügbaren Platz freigemacht, dazu noch eine Zeitleiste und Leseempfehlungen. Gewiss ist es nicht nötig, Ihnen lexikonartig Grundkenntnisse über den Ort mitzuteilen, dem Sie alle vermutlich auf die eine oder andere Weise besonders verbunden sind. Vielmehr nähern wir uns Herrnhut einmal auf eine bewusst persönliche Weise – selbstverständlich trotzdem solide informiert. Lernen Sie Herrnhut aus diversen subjektiven Perspektiven kennen, immer mit Sympathie und einer Portion Neugierde. Entdecken Sie jedenfalls noch Neues! Lassen Sie sich vielleicht auch verlocken, die »kleine Stadt von Welt« (wieder) einmal zu besuchen, und schauen Sie nach, ob Sie unsere Einblicke bestätigt finden oder vielleicht durch eigene Entdeckungen sogar noch ergänzen mögen.

Aber natürlich – auch mitten im Jubeljahr gibt es mehr als Herrnhut. So finden Sie wie gewohnt in der Mitte die Nachrichten und am Ende Ankündigungen und Einladungen. Die ganz Aufmerksamen haben bemerkt, dass wir die Reihenfolge der Ausgaben verändert haben: Der Bericht von der Synode wird nun als Nächstes erscheinen. Mit festlich gestimmten Grüßen

Ihr

Erdmann Carstens

E-Mail: redaktion-hb@ebu.de

Inhalt

300 Jahre Herrnhut	Herrnhut als Marke	
Herrnhut – eine Modellgemeinde?	<i>Von Konrad Fischer</i>	18
<i>Von Martin Theile</i>	4	
Ein nagelneuer Herren-Hut	Wieviel Herrnhuts gibt es in der Welt?	
<i>Von Benigna Carstens</i>	<i>Von Doris Waas</i>	19
5		
Wo Herrnhut begann:	Eine Unterhaltung mit Christian David	
Zinzendorfschloss Berthelsdorf	<i>Von Peter Vogt</i>	20
<i>Von Andreas Taesler</i>	6	
Altan – ein Aussichtsturm als Geschenk	Autoren der Beiträge	21
<i>Von Markus Gill</i>	Lese-Empfehlungen rund um Herrnhut	21
7		
Chorhäuser – Utopie und Realität von Gemeinschaft	angekündigt – eingeladen – dabei sein	22
<i>Von Erdmute D. Frank</i>	8	
Zinzendorf ein Herrnhuter?	Singstunde	23
<i>Von Paul Peucker</i>	9	
Zufluchts- und Sehnsuchtsort	Anzeigen	23
<i>Von Benigna Carstens</i>	10	
Nachrichten	Einladung	
Aus der Ökumene	11	AG Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
Aus der weltweiten Unität	12	24
Aus unserer Provinz	13	
Personen	14	
Termine	14	
300 Jahre Herrnhut		
Herrnhut-Chronik	15	
Wer findet alles nach Herrnhut		
<i>Von Erdmute D. Frank / Thomas Przymusi</i>	16	
Mittendrin und voll dabei		
<i>Gespräch mit P. Vorwerck und H. Glass</i>	17	

Vorschau

Der Herrnhuter Bote im Juli / August

Thema: Von der Synode 2022
Redaktionsschluss: 30. Mai

Der Herrnhuter Bote im September / Oktober

Thema: Kleidung
Redaktionsschluss: 25. Juli



Herrnhut feiert Geburtstag
mit einem Jahr voller Einladungen und Angebote
➤ www.300jahreherrnhut.de/veranstaltungen

Herrnhuter Bote

Herausgeber, Verlag und Vertrieb Direktion der Evangelischen Brüder-Unität in Herrnhut und Bad Boll, Verantwortlich i. S. d. P.: Raimund Hertzsch, Redaktion: Erdmann Carstens, Beirat: Niels Gärtner, Fenja Gerstmann, Michael Gutekunst, Christiane Lunk, Erdmuth Meussling, Johannes Näumann. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Anschrift Herrnhuter Bote, Zitauer Straße 20, 02747 Herrnhut, Telefon +49 (0) 35873 487-28, Telefax -99, E-Mail: redaktion-hb@ebu.de. Redaktion Telefon +49 (0) 35873 4 87-34. Bankverbindung IBAN DE04 3506 0190 1560 1000 15, Bank für Kirche und Diakonie eG, BIC GENODED1DKD, Code HB. Der Herrnhuter Bote erscheint zweimonatlich. Bezugspreise Jahresabo 20,- €, Förderabo 30,- €, Studentenabo 12,- €, Probeabo (3 Ausgaben) 8,- €, Einzelheft 3,50 €. Satz und Druck Gustav Winter, Herrnhut. ISSN 0942-5489

Der Herrnhuter Bote ist die deutschsprachige Zeitschrift für Mitglieder und Freunde der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine.

www.herrnhuter.de

HERRNHUT MAGAZIN



■ AUS DEM ERBE SCHÖPFEN.
ZUKUNFT GESTALTEN

■ CHRONIK
SEITE 15

■ HERRNHUT - EINE MARKE?
SEITE 18



HERRNHUT – EINE MODELL- GEMEINDE?



Station 4 auf dem Herrnhuter Skulpturenpfad heißt „Der Streit“; Foto: Matthias Clemens

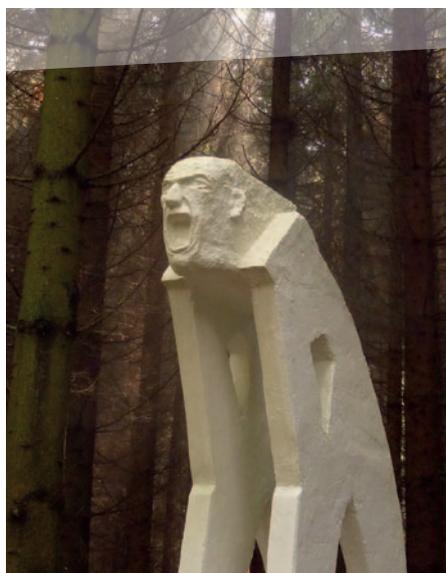
Gegen Ende des 20. Jahrhunderts entdeckten manche christlichen Autoren das Thema Gemeindeaufbau, und einige von ihnen machten Anleihen beim alten Herrnhut. Die Einbindung aller Gemeindeglieder in Kleingruppen hatte es ihnen besonders angetan. Denn Hauskreise können dazu beitragen, dass niemand durch die Maschen fällt und alle in ihren Lebens- und Glaubensfragen Hilfe finden. Das ist die Idee. Herrnhut als Modellgemeinde – was löst diese Vorstellung bei uns heutigen Herrnhutern aus?

Von Zinzendorf ist das Wort bekannt: „Kein Christentum ohne Gemeinschaft!“ Schon seit seiner Jugend beschäftigte er sich damit, wie Christen zusammen leben und wirken könnten. Mit 16 Jahren gründete er einen „Bund zur Bekehrung der Heiden“. Kurz danach erlebte er die Schlossgemeinde im Hause Reuss in Ebersdorf, die ihm zum Vorbild wurde. Zinzendorf wusste also schon in jungen Jahren, wie wichtig Gemeinschaft für Christen ist. Später gab er Herrnhut die Struktur einer Gemeinde von Männern und Frauen, die fast wie in einem

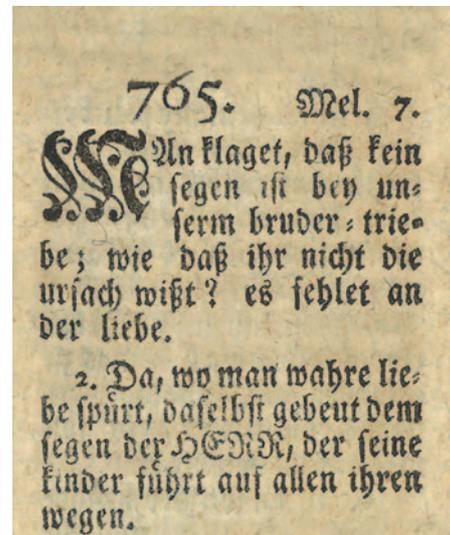
klösterlichen Orden zusammen lebten und arbeiteten, mit gabenorientierter Arbeitsteilung und festen Gebetszeiten.

Dennoch ist Herrnhut weniger durch eine geistliche Vision von Gemeinschaft entstanden als durch das durchlebte und durchlittene Scheitern aller Visionen und Ideen der prägenden Köpfe. Nur vier Jahre nach dem Bau des ersten Hauses stand die junge Siedlung durch die aufgebrochenen Gegensätze vor dem Aus. Dann kam das Jahr 1727. Der Graf sah die Spannungen und zog von Dresden nach Herrnhut. Hier führte er zahlreiche Gespräche. Alle Einwohnerinnen und Einwohner teilte er in Kleingruppen auf, die sogenannten Banden. Dazu gab er dem Ort eine geistlich geprägte Ortssatzung, die dann auch wirklich alle unterschrieben. Doch noch bedeutsamer wurde schließlich eine Abendmahlsfeier in der lutherischen Kirche von Berthelsdorf. So sehr sich alle in den vorangegangenen Monaten wieder umeinander bemüht hatten, erlebten sie doch dieses Abendmahl als ein Wunder. Sie stellten einhellig fest: Diese Einigung war nicht unser Werk, das hat Gott getan!

Die Geschichte der Brüdergemeine als Kirche fängt darum nach allgemeinem Verständnis an diesem 13. August 1727 an und nicht mit dem Bau der ersten Häuser fünf Jahre zuvor. Zusammengeführt durch Gott selbst, nachdem alle menschlichen Pläne und Ideen nur zu Streit



Station 4 auf dem Herrnhuter Skulpturenpfad heißt „Der Streit“; Foto: Matthias Clemens



„Man klaget, dass kein segen ist bei unserm brudertriebe / wie dass ihr nicht die ursach wist? es fehlet an der liebe.“

Da, wo man wahre liebe spürt, da selbst gebet [gebietet] dem Segen / der HERR, der seine Kinder führt auf allen ihren wegen“

Dieses Lied aus dem ersten Gesangbuch der Herrnhuter spielt auf die Situation einer zerstrittenen Gemeinde an. Heute beginnt das Lied mit der zweiten Strophe. Quelle: Gesangbuch der Brüdergemeine 1735/1741; privat

und Spaltungen geführt hatten. So haben die Menschen das erlebt. Dieses Bewusstsein prägt die Brüdergemeine bis heute. Nicht ohne Grund stehen in unserem Gesangbuch zahlreiche Lieder über die geschwisterliche Liebe. Nicht, weil wir so gut darin sind, sondern weil wir wissen, wie wenig selbstverständlich diese Liebe ist.

Im Jahr 2021 bin ich mit meiner Frau nach Herrnhut gezogen. Dabei machte ich mir keine Illusionen: Eine Idealgemeinde ist Herrnhut auch heute nicht. Noch immer machen uns unsere unterschiedlichen Ansichten zu schaffen. Und es gibt auch heute Gräben zwischen Menschen, die an denselben Gott glauben. Doch eins verbindet uns in Herrnhut. Wir wissen, wie wichtig die brüderliche und schwesterliche Liebe ist. Dennoch hat das auch für uns seine Klippen. In der Regel vermeiden wir die Auseinandersetzung – erfahren so aber gar nicht, was die Anderen wirklich denken. Ich wünsche mir von Herzen, dass wir das mehr tun. Denn christliche Gemeinschaft ist nicht vor allem dazu da, dass wir uns selber wohlfühlen, sondern dazu, dass wir unsere Nächsten mit Wort und Tat lieben und achten – so schwer das im Einzelfall manchmal fällt.

EIN NAGEL- NEUER HERRENHUT UND GASTFREI- HEIT UNTERM OBSTBAUM

Woher kommt eigentlich der Name Herrnhut? Manchmal fragen Gäste so, oder wir antworten auch ungefragt: Dass Herrnhut mit dem Berthelsdorfer Hutberg zu tun habe. Dass hier wie vermutlich überall an den Hängen der Vulkankegel in der Oberlausitz die Schafe und Ziegen gehütet wurden. Dass die ersten Herrnhuter aber vor allem einerseits von Gott behütet, andererseits „auf der Hut des Herrn“ leben wollten, also wach für Jesus und seinen aktuellen Auftrag. Und dann lächeln wir schon mal über Nichtinsider, die von „Herrenhut“ sprechen, als ginge es dabei um die gleichnamige Kopfbedeckung. Kürzlich aber kam ich darauf, dass auch der Männerhut so weit hergeholt nicht ist. Klar war ja immer: Zinzendorfs Verwalter Johann Georg Heitz hatte den Ortsnamen damals nicht einfach so „aus dem Hut gezaubert“, sondern biblisch begründet. Heitz selbst nennt Jesaja 62,96, Zinzendorf Jesaja 21,8. Doch während heute das Wort „Hut“ in der Lutherbibel gerade noch zweimal vorkommt,



Quelle: Unitätsarchiv MP3_05



Der Herrnhuter Hutberg ist eine Basaltkuppe. Davon gibt es viele in der Oberlausitz und mehrere heißen auch Hutberg – weil man an ihren Hängen früher das Vieh hütete. Foto: Erdmann Carstens

finden sich dafür in der zur Gründungszeit Herrnhuts gebräuchlichen Lutherbibel von 1545 über siebzig Belege! Eine Fundstelle im Buch Sacharja fesselte mich. Erzählt wird eine Szene aus der Zeit des Wiederaufbaus von Jerusalem und seinem Tempel. Sie mag die Brüder und Schwestern in den Anfangszeiten Herrnhuts durchaus inspiriert haben. Denn tatsächlich, hier ist er, der Hut des Herrn! Dem Oberpriester und -hüter Josua wird er aufgesetzt. So also träumt Sacharja von Josua:

Josua hatte unreine Kleider an / und stund fur dem Engel. Welcher antwortet vnd sprach zu denen / die fur jm stunden / Thut die vnreinen Kleider von jm. Vnd er sprach zu jm / Sihe / Jch hab deine sünde von dir genommen / vnd habe dich mit Feierkleider angezogen. Vnd er sprach / Setzt einen reinen Hut auff sein Heubt. Vnd sie satzten einen reinen hut auff sein heubt / vnd zogen jm Kleider an / vnd der Engel des HERRN stund da. Vnd der Engel des HERRN bezeugete Josua / vnd sprach: / so spricht der HERR Zebaoth / Wirstu in meinen wegen wandeln / vnd meiner Hut warten / So soltu regieren mein Haus vnd meine Höfe bewaren. (Sacharja 3,3-7)

Ganz im Sinne der ersten Herrnhuter könnte der Name ihrer neuen Siedlung also auch so verstanden werden: Durch Jesus sind wir mit Gott versöhnt. Der Hut im Namen unserer Stadt steht dafür, dass Gott uns von Kopf bis Fuß wie der Vater den verlorenen Sohn in Jesu Gleichnis

festlich einkleiden lässt. Die neuen Kleider samt Hut bringen schließlich auch einen Auftrag mit sich, in der heutigen Lutherübersetzung: „Wirst du in meinen Wegen wandeln und meinen Dienst recht versehen, so sollst du meinem Haus Recht sprechen und meine Vorhöfe bewahren.“



Seit 2014 stehen an der **Autobahn A4** in beiden Fahrrichtungen diese „touristischen Unterrichtstafeln“, darauf der Hutberg als ein Herrnhuter Charakteristikum

Genauso haben die Herrnhuter ihren Ortsnamen verstanden: Als Zuspruch und als Aufgabe. Zunächst innerhalb ihrer Siedlung, später weit darüber hinaus. Kein schlechter Name bis heute, meine ich. Und wenn wir auch in Zukunft noch öfter geschrieben oder gesprochen auf die Variante „Herrenhut“ treffen werden, denken wir an Sacharja! Der (Herren-)hut ist ein gutes biblisches Symbol. Das dritte Kapitel von Sacharja endet übrigens mit einer schönen Aussicht, die wir vielleicht nur etwas an unsere gemäßigte Klimazone anpassen müssen: „Zu derselben Zeit, spricht der HERR Zebaoth, wird einer den andern einladen unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.“ Herzliche Einladung also unter den Apfelbaum, vielleicht unter einen Schönen von Herrnhut!

Andreas Taesler

WO HERRNHUT BEGANN: DAS ZINZENDORF- SCHLOSS BERTHELSDORF

Im Jahre 2022 schaut Herrnhut auf eine 300-jährige Geschichte zurück. Die Dörfer um Herrnhut sind weit doppelt so alt. Solch ein Jubiläum ist Anlass, sich auf die Anfänge zu besinnen. Und dieser Anfang ist untrennbar mit dem Ritterguts- und Kirchdorf Berthelsdorf verbunden, das im 13. Jahrhundert im Zuge der deutschen Besiedlung der Oberlausitz gegründet wurde und 1317 erste urkundliche Erwähnung fand.

Bereits 2021 feierte das Zinzendorf-Schloss sein 300-jähriges Jubiläum. Auf dem Schlussstein des Schlossportales steht die Jahreszahl 1721. Weshalb 1721? Kaufte doch Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf erst im Februar 1722 die Ortsherrschaft von seiner Großmutter Henriette Catharina Freifrau von Gersdorff für 26.000 Taler. Sie, die Witwe des Freiherrn Nicolaus von Gersdorf, des Landvogts des Markgraftums Oberlausitz, stellte bereits 1721 ihrem Enkel in Aussicht, Berthelsdorf zu übernehmen. Ihm war das recht, denn als Justizrat in Dresden am Hofe Augusts des Starken brauchte er ein Einkommen. So begann Zinzendorf schon im Sommer 1721, das ruinöse Herrenhaus wieder herzurichten.

Unter der Regie seines Verwalters Johann Georg Heitz wurde die vorfindliche Bausubstanz nach den Vorgaben des Grafen zu einem schlichten, aber eleganten Herrenhaus und zum Urbild des Herrnhuter Barock.



Die **Kirche in Berthelsdorf**. Hierhin gingen die Herrnhuter in der Anfangszeit jeden Sonntag.
Foto: Peter Isterheld

Im Juni 1722 trafen hier die ersten mährischen Exulanten ein. Zunächst wohnten sie auf einem Lehngut im Ort. Georg Heitz veranlasste, dass sie auf Berthelsdorfer Flur, aber „über der Landstraße“ (der heutigen B 178) bauen sollen. Dem Grafen wäre lieber, sie blieben in Berthelsdorf, aber Heitz dachte auch ökonomisch:

Die Mähren würden oben eher wirtschaftlich selbstständig. Am 17. Juni 1722 fällte der Zimmermann Christian David den ersten Baum zur Ansiedlung. Am 11. August wurde bereits das erste Haus aufgerichtet, das zweite am 28. Oktober. Die zu Berthelsdorf gehörende Ansiedlung wuchs.

Die Bewohner Herrnhuts besuchten die Gottesdienste in der Berthelsdorfer Kirche oder am Sonntagnachmittag die Predigtwiederholungen im Schloss. In Kirche und Schloss wurde so die Bewegung geistlich gespeist, die am 13. August 1727 in der Abendmahlsfeier in der Berthelsdorfer Kirche zur Gründung der Brüdergemeine führte. Erst 1758 kam es zur kirchlichen Selbstständigkeit Herrnhuts.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte der Graf vor allem im Schloss. Als „Jüngerhaus“ bildete es das geistliche Zentrum der Brüdergemeine. Von 1791 bis 1913 hatte die „Unitäts-Aeltesten-Conferenz“, die Kirchenleitung der Herrnhuter, ihren Sitz im Schloss. Sie traf dort über 120 Jahre Entscheidungen über das Leben in den Gemeinden und auf den Missionsfeldern.

1913 verpachtete die Brüder-Unität das Gut dem Deutschen Reich. Bis 1945 wurden im Remonte-Depot Pferde für die Wehrmacht ausgebildet.



Das Zinzendorfschloss in Berthelsdorf;
Foto: Erdmann Carstens

1937 zwang der Staat die Brüdergemeine zum Verkauf ihrer Besitzungen. Seit 1947 gehörte das Gutsgelände dem Volksgut „Thomas Müntzer“, einem sozialistischen Landwirtschaftsbetrieb. Das Schloss wurde 1975 baupolizeilich gesperrt und dem Verfall preisgegeben.

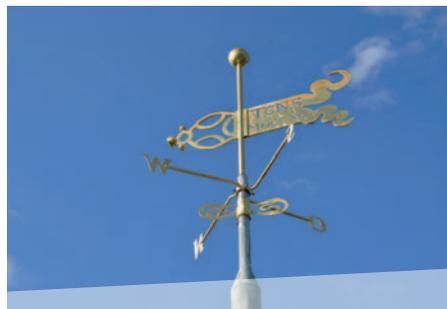
1992 zog sich die Landwirtschaft zurück. Da die Brüdergemeine die Übernahme des Zinzendorf-Schlusses ablehnte, erwarb der 1998 gegründete „Freundeskreis Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf“, ein gemeinnütziger Verein, das Gutsgelände, sanierte das Schloss und erfüllte es mit Leben. Hier ist Geschichte erlebbar, und das Zinzendorf-Schloss ist wieder zu einem Ort des Segens geworden.

ALTAN - EIN AUSSICHTS-TURM ALS GESCHENK

Er ist das Erste, was Reisende sehen, wenn sie sich Herrnhut nähern: der Altan. Als weißer Lichtpunkt in der Landschaft grüßt er die Ankommenden schon von Weitem, schwebend über der „Kleinen Stadt von Welt“.

Herrnhut hat den Altan geschenkt bekommen. 1790 ließ ihn der Kaufmann Matthijs Beuning (1739-1800) auf dem Hutberg errichten, nach der Überlieferung „zu seiner und seiner Geschwister Vergnügen“.

Foto: Thomas Przyłuski



Der Vater des Stifters, der vermögende Amsterdamer Kaufmann Matthijs Beuning sen. (1707–1755), hatte Zinzendorf 1736 kennengelernt. Im Gartensaal seines Hauses, der heutzutage im Amsterdamer Rijksmuseum besichtigt werden kann, beherbergte er die Herrnhuter Gemeinde der Stadt. Kaum ein großes Projekt dieser Zeit – Mission, Herrnhag, Zeist – an dem er sich nicht finanziell beteiligt hätte. Dass er und Zinzendorf sich wegen Geldangelegenheiten beinahe vor Gericht in Dresden gegenüberstanden hätten, sei hier nur am Rande erwähnt. Sohn Matthijs wächst also in wohlhabenden Verhältnissen auf. Die Erziehung übernehmen die Schulen der Brüdergemeine. 1767 heiratet er, durch die Gemeinde vermittelt

Mehrmals pendeln sie zwischen Sachsen und der Provinz Utrecht hin und her. Sie bleiben dann einige Jahre in ihrem Haus am Zeister Broederplein, um später wieder in die Oberlausitz zurückzukehren, echte Europäer eben. Als Matthijs 1800 unerwartet stirbt, wohnt die Familie gerade in Herrnhut. Er wird begraben auf dem Gottesacker, unterhalb des von ihm gestifteten Altans. Seine Frau geht ein Jahr später wieder nach Zeist, wo sie nach ihrem Tod im Jahr 1808 auf dem dortigen Gottesacker begraben wird, der dem Herrnhuter gleicht, mit seinen liegenden einfachen Grabsteinen im Schatten alter Linden.



Quelle: Unitätsarchiv Herrnhut MP1513

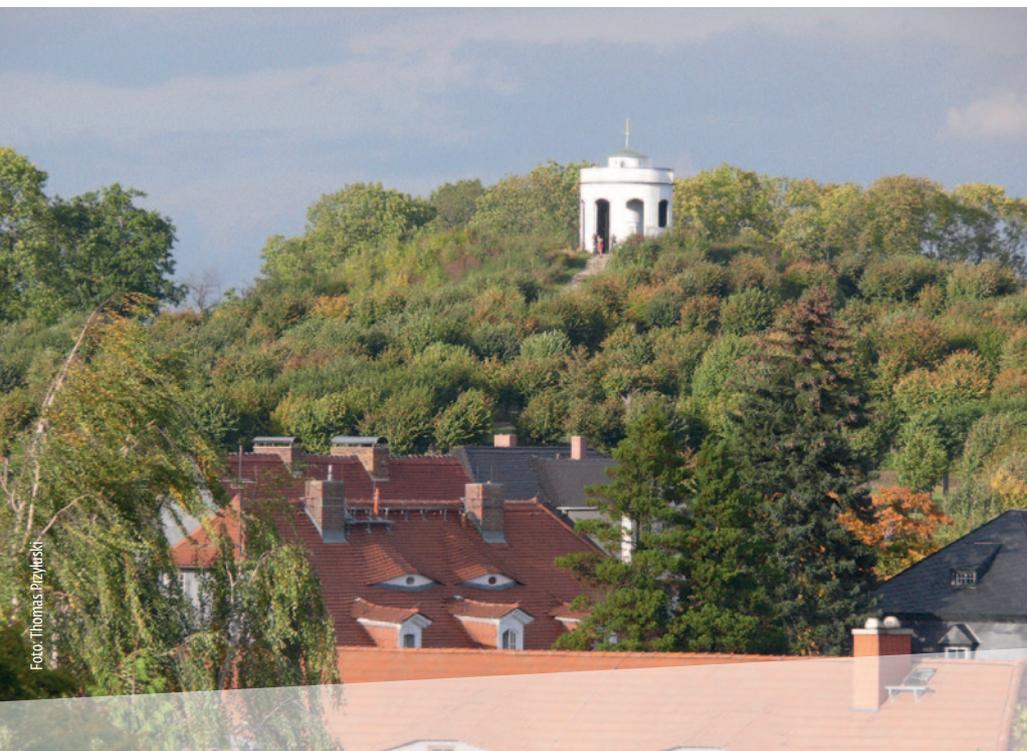
Der Name des Stifters ist auf der Wetterfahne des Altans verewigt, wenn auch sehr raffiniert versteckt. T.C.N.S. steht da, wobei die Anfangsbuchstaben M.B. fehlen. Der komplette Satz auf der Fahne muss heißen: **Matthäus Beuning Templi Conditoris Nomina Sunt**. Übersetzt: Die Namen des Erbauers dieses Tempels sind Matthäus Beuning. Wenn Sie das nächste Mal dort oben sind, vervollständigen Sie den Satz und gedenken Sie des großzügigen Matthijs!

Am 7. Dezember 1929 erhielt Herrnhut Stadtrecht. Und weil eine Stadt ein Wappen braucht, bekam das Geschenk des Holländers, damals immerhin schon weit über hundert Jahre alt, eine neue, unerwartete Aufgabe. Höchst offiziell steht der Altan seitdem auf Urkunden und Verlautbarungen des Bürgermeisters, auf Auszeichnungen und auf Parkknöllchen. Beinahe zu gewichtig ist diese Aufgabe für das Türmchen auf dem Hutberg, das doch eigentlich etwas von Leichtigkeit haben sollte. Aber vielleicht kann es, so allgegenwärtig im 300-jährigen Herrnhut, den Menschen, die hier leben und ihren Gästen den Wunsch des Stifters in Erinnerung rufen, dass Herrnhut neben all dem Großen und vielleicht auch Schweren aus Geschichte und Gegenwart auch immer ein Ort des Vergnügens sei.

Beuning gehörte der holländischen Community von Herrnhut an, so wie zum Beispiel auch Ludwig Cornelius van Laer, der Errichter des sogenannten Holländerhauses in der August-Bebel-Straße, oder Hendrik Verbeek, der den Herrnhuter Stern zu einer Marke machte.

und durch das Los bestätigt, Sophie Charlotte Hübner. Sie ist die Tochter eines sächsischen Regierungsbeamten, im nahen Zittau geboren. Die Beunings führen ein gutbürgerliches Leben. Dabei ist nicht so ganz eindeutig zu sagen, ob sie nun Herrnhuter oder Zeister Bürger waren.

Foto: Thomas Przyłuski



CHORHÄUSER - UTOPIE UND REALITÄT VON GEMEINSCHAFT



Viele haben Platz im „Witwenhaus“;
Foto: Erdmann Carstens

In Herrnhut wurde von Anfang an viel gesungen. Der Name „Chorhäuser“ für die städtisch wirkenden Gebäude in Siedlungen Herrnhuter Typs führt allerdings aufs Glatteis. Nicht für Sängerköre wurden seit den 1730ern diese Häuser gebaut. Es waren Gruppen („Chöre“) von Männern und Frauen desselben Familienstandes, die in einer Wohngemeinschaft zusammen arbeiten, leben und glauben wollten. So gab es in der Regel je eins für die ledigen Schwestern, die ledigen Brüder, für Witwen und Witwer.

Das Schwarz-Weiß-Bild zeigt eindrücklich, wie der Schlafsaal des „Schwesternhauses“ angelegt war: 30 oder mehr Betten, keine Privatsphäre. Dazu gehörten enge Umkleidekabinen neben einer - an frühe Jugendherbergen erinnernde - „Waschstraße“. Im Herrnhuter „Witwenhaus“ standen bis 2009 noch zwei rustikale Badewannen, die sich die Bewohnerinnen nach einem ausgetüftelten Plan teilten. Heute befindet sich hier ein geräumiges Esszimmer. Eine Balkenkonstruktion erinnert an den Chorsaal, den es hier wie in den anderen Chorhäusern früher gab. In diesem Saal wurde

Quelle: Unitätsarchiv



dann bei den täglichen gemeinsamen Andachten, den „Chorviertelstunden“, tatsächlich auch miteinander gesungen und gebetet.

Genauso wie anderes aus den „guten alten Zeiten“ verbinden sich auch mit den Chorhäusern Ansätze, die es wert sind, in Erinnerung behalten zu werden. Jede hatte Arbeit, Essen und ein Dach über dem Kopf. Jeder war im Blick und konnte nicht vergessen werden. Man konnte sich zurückziehen, aber auch Gemeinschaft haben. In der Regel hatte jede ein kleines Gärtchen und einen Schuppen, und alle Aufgaben waren gut verteilt.

Heute vermieten die Gemeinden in den noch erhaltenen Chorhäusern Wohnungen, da ziehen dann auch Ledige ins Witwenhaus, Verheiratete ins Brüderhaus usw.



Foto: Erdmann Carstens

Individualität und Gemeinschaft spielen hier bis heute in besonderer Weise zusammen. So wird das Leben bereichert durch persönliche Vorlieben und Gaben: Eine sammelt Uhus, eine andere Nikoläuse; jemand guckt nachts nach den Sternen, jemand ist ein Vogelkenner; dazu Gespräche zwischen Alt und Jung, Katzen und Menschen beim Wäscheaufhängen.

Ein Schatz aus der Anfangszeit ist das Aufeinander-Achten und Füreinander-da-Sein. Durch die ursprünglich festen Strukturen und Regeln in den Chören ging es manchmal aber auch sehr institutionalisiert und nicht nur geschwisterlich zu. Heute braucht es mehr persönliche Initiative. An gemeinschaftlichem Leben ist nur so viel zu erleben, wie die Bewohner und Bewohnerinnen bereit sind zu investieren. Bis zur Corona-Pandemie traf sich die Witwenhaus-Wohngemeinschaft an den Vorabenden von Geburtstagen, um dem Geburtstagskind Segensverse für das neue Lebensjahr zu singen. Schön sind immer wieder Treppenhaus-Gespräche.

Funktionen und Nutzung der Chorhäuser haben sich im Lauf der Jahrhunderte gewandelt: Inzwischen gibt es im Ebersdorfer Brüderhaus (Thüringen) das Ausstellungs- und Begegnungszentrum Johann-Amos-Comenius, in den Kleinwelkaer Schwesternhäusern (Bautzen) Einblicke in das Leben der Missionarin Maria Heyde und viele künstlerische Initiativen, das Schwesternhaus auf dem Herrnhaag (Hessen) bietet mit seinen Wohnungen und Gemeinschaftsräumen Raum für eine ökumenische Lebensgemeinschaft, die Sozietät Herrnhag, und im Herrnhuter Witwenhaus lädt ein Trödelstübchen zum Stöbern ein.

So begegnen sich Utopie und Realität ebenso wie die vielen Menschen, die hier Arbeitsstelle oder Zuhause haben und versuchen, gut miteinander zu arbeiten, zu glauben und zu leben.

ZINZENDORF ALS HERRNHUTER

mehreren Gebäuden um einen zentralen Platz herum bestehen: in der Mitte ein Brunnen, die Häuser der mährischen Siedler an der Südwestseite, ein Gasthof und eine Mädchenanstalt an der Nordwestseite, ein Gemeinhaus mit Versammlungssaal und Schulräumen an der Nordostseite.

Bald nahmen auch Zinzendorf und seine Frau

Inzwischen war die Brüdergemeinde eine Kirche mit Gemeinden und Missionen in aller Welt geworden. Zinzendorf selbst reiste viel und hielt sich namentlich lange in England und den Niederlanden auf. Ende 1759 kehrte er nach Herrnhut zurück. Er war nun 59 Jahre alt und wollte seinen Lebensabend mit seiner zweiten Frau Anna Nitschmann in Herrnhut verbringen.

Anfang Mai 1760 wurde der Graf krank und am 9. Mai, kurz vor seinem 60. Geburtstag, starb Zinzendorf in Herrnhut. Er wurde neben seiner Frau Erdmuth auf dem Gottesacker auf dem Hutberg beerdigt. Seine zweite Frau Anna, die am 21. Mai 1760 heimging, liegt auf seiner anderen Seite.

Ob Zinzendorf ein „richtiger“ Herrnhuter war, könnte angesichts dessen, dass er – abgesehen von den Jahren 1727 bis 1735 – immer nur vorübergehend in Herrnhut wohnte, vielleicht angezweifelt werden. Unbestritten aber verdankt Herrnhut seine Gründung und einen Großteil seiner Wirkung Zinzendorf, dem Grafen, auf dessen Grund es erbaut wurde, und vor allem dem Inspirator seiner christlichen Lebens- und Dienstgemeinschaft, der Herrnhuter Brüdergemeinde.



Zinzendorf war die längste Zeit seines Lebens nicht in Herrnhut, sondern auf Reisen, mit längeren Aufenthalten in den Niederlanden, in Nordamerika und vor allem in London. Das Bild zeigt ihn in London beim Studium von Landkarten von Äthiopien (heute Äthiopien und Eritrea), wohin er ökumenische Kontakte plante; © Unitätsarchiv Herrnhut GS.579

Kurz vor Weihnachten 1722 reiste der junge Graf von Zinzendorf zusammen mit seiner Frau Erdmuth und seinem Freund Friedrich von Watterville von Dresden nach Berthelsdorf, um die Weihnachtstage auf seinem Gut zu verleben. Als die Kutsche hinter Strahwalde in den Wald hineinfuhr, erblickten die Reisenden zwischen den Bäumen ein Haus, das ihnen neu war. Später erinnerte sich Zinzendorf: „Ich wußte mich nicht zu besinnen, daß ich es sonst gesehen hätte, und auf Befragen wurde mir geantwortet: das sei ja mein Haus; die mährischen Leute hätten es gebaut. Darauf gingen wir hinein und besuchten den Augustin Neißer und seine Familie.“ Dies war die erste Begegnung Zinzendorfs mit den Glaubensflüchtlingen.

Schon einige Jahre zuvor hatte sich Zinzendorf diese Stelle an der Handelsstraße zwischen Löbau und Zittau ausersehen. Nun sollte hier eine Lebensgemeinschaft entstehen für Menschen verschiedener kirchlicher Herkunft. Wie die biblische Stadt auf dem Berg sollte Herrnhut in die Welt leuchten und unaufhörlich Gottes Lob verkündigen. Von Anfang an sollte der Ort aus

ihren Wohnsitz im neuen Ort. Als sich Zinzendorf 1727 von der Landesregierung in Dresden beurlauben ließ, um sich ganz der Herrnhuter Gemeinde zu widmen, zog er in ein Gebäude an der Südostseite des Platzes, das seitdem als „Herrschaftshaus“ bezeichnet wird.

Die Lage an der Handelsstraße erwies sich als günstig, denn die Herrnhuter konnten ihre Produkte leicht an Durchreisende verkaufen. Später wünschte Zinzendorf jedoch manchmal, der Ort wäre näher am Hutberg gebaut worden, denn der Durchgangsverkehr störte das Gemeindeleben von Zeit zu Zeit.

Herrnhut wuchs schnell: von 224 Einwohnern im Jahr 1727 auf 804 im Jahr 1739. Der Ort war jedoch keineswegs unumstritten und das Weiterbestehen der Gemeinde schien manchmal gefährdet. Mehrmals ließ die sächsische Regierung, die die Aufnahme der Glaubensflüchtlinge nur widerwillig erlaubte, die Rechtgläubigkeit der Gemeinde untersuchen. 1736 wurde Zinzendorf sogar des Landes verwiesen; erst 1747 wurde ihm die Rückkehr offiziell wieder gestattet.



Eine Sonderbriefmarke zu Zinzendorfs 300. Geburtstag zeigt ihn zusammen mit einem Dolmetscher beim Zusammentreffen mit „Häuptlingen aus 5 Indianernationen“ 1742 in Pennsylvania/Nord-Amerika; Quelle: Evang. Brüder-Unität

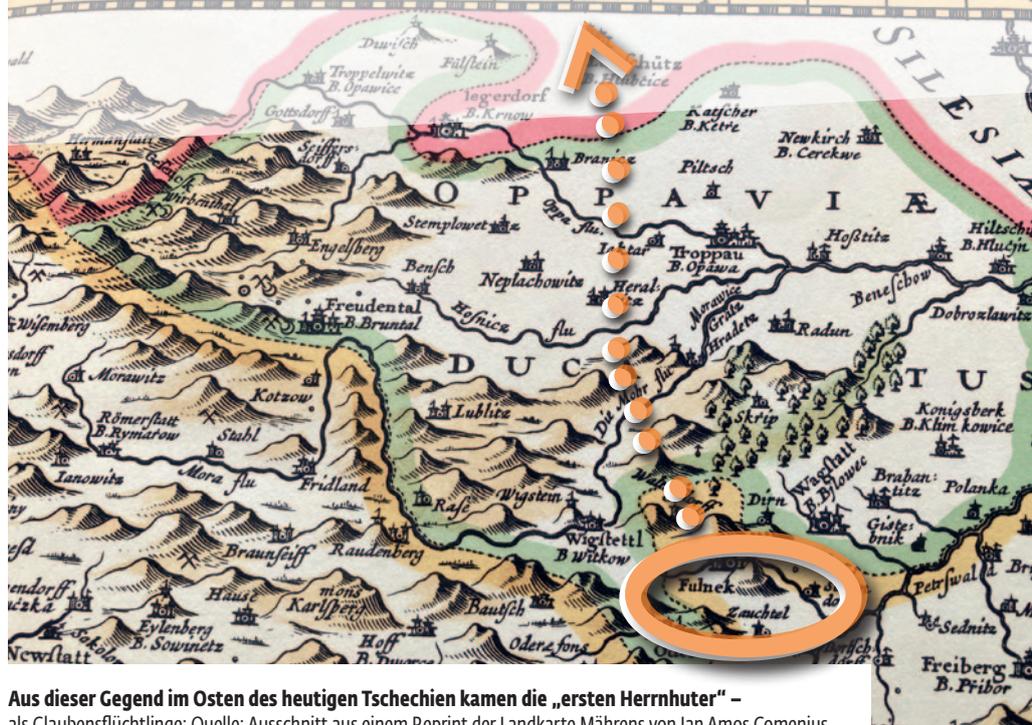
ZUFLUCHTS- UND SEHN- SUCHTSORT

Es war zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Der Pietismus breitete sich aus. Auch Nachfahren der Böhmischen Brüder in Mähren erfasste diese Frömmigkeitsbewegung. Gleichzeitig verschlechterte sich im Machtbereich der Habsburger die Lage der Evangelischen. Versammlungen wurden aufgelöst, Bibeln konfisziert, Laienprediger eingesperrt. Auswanderung war bei Strafe verboten. Hunderte wanderten dennoch aus. Nach Schlesien, Brandenburg, nach Sachsen. Sie ließen Heimat und Haus, teils große Anwesen zurück. Man gab sich Tipps weiter, der neueste Schrei: „Herrnhut“, eine junge Siedlung für verfolgte Evangelische, ein Zufluchtsort.



Am 23.12.2016 – nach 23 Wochen – konnten die 17 Battos das Kirchenasyl verlassen. Die **Weihnachtsfeier** zusammen mit den Herrnhuter Helferinnen und Helfern war zugleich eine große Dankesfeier. Foto: Erdmann Carstens

300 Jahre später in Bartella/Irak. Der „Islamische Staat“ ist auf dem Vormarsch. Christsein ist lebensgefährlich. Tausende flüchten im letzten Moment, auch Familie Batto. Sie vertrauen darauf, dass Jesus sie an einen Ort bringen wird, wo sie als Christen sicher sind. Doch der Weg endet nach einigen Stationen in Sachsen in der Sackgasse. Die neun Erwachsenen und acht Kinder sollen über Tschechien in den Irak zurückgeschoben werden. Unter ihnen die schwerstkranke Mutter und eine schwangere



Aus dieser Gegend im Osten des heutigen Tschechien kamen die „ersten Herrnhuter“ – als Glaubensflüchtlinge; Quelle: Ausschnitt aus einem Reprint der Landkarte Mährens von Jan Amos Comenius

Schwiegertochter. In dieser Lage wird Herrnhut 2016 erneut Zufluchtsort. Nie zuvor hatte es in Deutschland ein Kirchenasyl für so viele Personen gegeben. Und wie im 18. Jahrhundert kam es auch jetzt zu diplomatischen Verwicklungen. Damals zwischen Zinzendorf und der sächsischen Regierung, nun bis ins Bundesinnenministerium. Die Gründe der Familie Batto aber, aus ihrer Heimat zu fliehen, waren nie strittig. Vor Ort wiederum wiederholte sich ein Fremdsein mit der Gottesdienstkultur. Die Mähren vor 300 Jahren erinnerte der lutherische Gottesdienst an die katholische Messe; den syrisch-orthodoxen Christen fehlten im Herrnhuter Kirchensaal Kerzen, Bilder und der Duft des Weihrauchs. Und ob es auch schon im 18. Jahrhundert Reibungen mit den Nachbarn gab wegen Gerüchen, Mülltrennung, Lautstärke ...? Vier Jahre später ziehen Battos, um zwei Kinder reicher, weiter nach Nordrhein-Westfalen, wo sie ab und zu die Großmutter sehen und in eine orthodoxe Kirche gehen können.

Moers, ein Tag im Oktober 2021: Vor kurzem ist die Mutter gestorben. Nun, sagt einer der Brüder, wird wohl Moers ihre deutsche Heimat werden. Dabei hatten sie noch vor kurzem überlegt, nach Herrnhut zurückzukommen. Denn „im Herzen“ bleibe Herrnhut ihr Sehnsuchtsort. Hier hatten sie nach ihrer Flucht Geborgenheit erfahren. Ihre Kinder hatten im Kindergarten die ersten deutschen Wörter gelernt. Ihrer Mutter wurde die Tumor-OP ermöglicht.

Helfer begleiteten sie im Asylverfahren. Andere kümmerten sich um Möbel und Hausaufgaben und fuhren mit zum Zahnarzt.

Klar, es lässt sich auch im Westen leben. Die Nachbarn sind nett, ein Garten gehört zur Wohnung. Ganz in der Nähe befinden sich Anlagen eines Sportvereins. Hier spielen alle Battos Jungen Fußball. Hier gehören sie dazu. Auch die Mädchen, die noch zu klein für den Vereinsfußball sind, fühlen sich hier zu Hause.



Ein paar Steine mit symbolischen Knieabdrücken erzählen vom Abschied der Mähren von ihrer Heimat in Zauchtel/Suchdol; Foto: Daniel Ričan

Noch bevor wir aber Friedhof und Fußballplatz besuchen, hält Vater Batto eine kleine Rede. Wir sollten wissen, dass Herrnhut für immer in ihren Herzen sei. Dass sie uns ihr Leben lang dankbar sein werden für alles, was ihre Familie in Herrnhut an Gutem erfahren hat. Dass sie uns in ihre Gebete einschließen. Dass die Verbindung, die zwischen Familie Batto und den Herrnhuter Geschwistern entstanden ist, auch durch mehr als 700 km Abstand nicht abreißen werde.

Kirchenmitgliedschaft

Am 12. April berichtete der Deutschlandfunk von einer soziologischen Studie, nach der erstmals weniger als 50% der Deutschen einer der beiden großen Kirchen angehörten. Das ist das Ergebnis von Hochrechnungen, die die Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid) angestellt hatte. Diese steht der religionskritischen, humanistischen Giordano-Bruno-Stiftung nahe. 1990 lag die Kirchenzugehörigkeit noch bei 72 Prozent. Das Nachrichtenmagazin Der Spiegel sprach in diesem Zusammenhang vom »Niedergang der Volkskirche«. Die Abwärtsentwicklung gibt es schon sehr lange, sie ist aber in den letzten Jahren schneller vorangeschritten als angenommen. Neben dem demografischen Schwund gibt es vermehrt Austritte, die Gründe reichen vom Steuern sparen bis hin zum Protest gegen die Amtskirche.

Jedoch gibt es außerhalb der großen Kirchen noch viele weitere Christen, wie die Mitglieder der Freikirchen und der orthodoxen Kirchen, daher liegt die Quote der Christen nach wie vor bei mehr als 50 Prozent. 40 Prozent der Einwohner Deutschlands sind konfessionslos.

Reformierte Kirche

Der evangelische Pfarrer Hannes Brüggemann-Hämmerling ist neuer Generalsekretär des Reformierten Bundes in Deutschland. Seit Anfang März leitet er die Geschäftsstelle des Verbandes in Hannover. Als Referent für reformierte Theologie übernimmt Brüggemann-Hämmerling auch die Geschäftsführung des Theologischen Ausschusses der Union Evangelischer Kirchen (UEK), eines Zusammenschlusses innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Der Reformierte Bund ist der Dachverband der evangelisch-reformierten Christen in Deutschland. Ihm gehören Einzelpersonen sowie die Evangelisch-reformierte Kirche mit Sitz in

Leer und die Lippische Landeskirche an. Dazu kommen zahlreiche Kirchengemeinden vor allem aus den unierten Kirchen im Rheinland, in Westfalen, in Bremen und in Hessen-Nassau. Die Wurzeln der reformierten Kirche liegen in der Schweizer Reformation des 16. Jahrhunderts mit Ulrich Zwingli und Johannes Calvin. Im Raum der Brüder-Unität arbeitet die Brüdergemeine Neugnadenfeld besonders intensiv mit Reformierten zusammen, die in ihrer Umgebung praktisch die »Landeskirche« bilden.

Ukraine

Auf Einladung des polnischen Ökumenischen Rates der Kirchen und unter Moderation seines Vorsitzenden Grzegorz Giemza fand am 11. Mai ein Webinar statt mit dem Titel: Die aktuelle Situation der evangelischen Kirchen in der Ukraine, Belarus und Russland. Das Seminar begann mit bewegenden Berichten von Bischof Pavlo Shvarts von der lutherischen Kirche in der Ukraine, Pastor Vladimir Tatarnikow aus Belarus und Propst Michael Schwarzkopf aus St. Petersburg. Im anschließenden Gespräch ging es u.a. um das Vorgehen der russischen Regierung gegen alle nichtorthodoxen Kirchen aber auch um die Gespaltenheit evangelischer Gemeinden, in denen es erklärte Kriegsgegner und andere gebe, die das russische Vorgehen als »heiligen Krieg« ansehen.

Weltkirchenrat

Die 11. Vollversammlung des ÖRK tagt vom 31. August bis 8. September in Karlsruhe. Damit kommt der weltweite Ökumenische Rat der Kirchen erstmals zu seiner Vollversammlung in Deutschland zusammen. Mehrere tausend Vertreter und Delegierte von Kirchen und christlichen Gemeinschaften aus rund 146 Staaten werden erwartet. Unter dem Leitwort »Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt« sind theologischer Austausch, internationale Gottesdienste, ein Kulturprogramm und ge-

sellschaftspolitische Diskussionen geplant.

Über Karlsruhe verteilt wird es mehrere Begegnungszentren geben. Im Karlsruher Schloss wird ein eigenes Zentrum für den Dialog der Religionen eingerichtet. Die Brüdergemeine präsentiert sich mit einem Stand zu den Losungen in vielen Sprachen.

Im ÖRK vertreten sind vor allem evangelische, anglikanische und orthodoxe Kirchen. Die Gründungsversammlung trat 1948 in Amsterdam zusammen – damals waren 147 Mitgliedskirchen dabei, darunter auch die Brüder-Unität. Heute sind es rund 350 Kirchen verschiedener Ausprägungen aus allen Weltregionen. Die römisch-katholische Kirche ist kein Vollmitglied, versteht sich aber als enger Partner des ÖRK.

Katholikentag

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) beteiligt sich mit der ACK-Polis auf dem Katholikentag in Stuttgart. Als »Stadt in der Stadt« will die Polis Ökumene in all ihrer Vielfalt erlebbar machen. Es entsteht auf dem Kleinen Schlossplatz ein Erlebnisort, der Besucherinnen und Besucher staunen, sich erholen, spielen und sich informieren lässt. Bereiche wie Marktplatz, Rathaus, Spielplatz und Café prägen das Erscheinungsbild. Das Bühnenprogramm lädt zu kurzweiligen Informationsveranstaltungen, zu Mittags- und Abendgebeten sowie mitreißender Musik ein. Es wird also immer etwas los sein in der »Ökumene-Stadt« auf dem Katholikentag. Lassen Sie sich begeistern und kommen Sie vorbei!

Brüder-Unität und Herrnhuter Missionshilfe sind mit einem Stand zu den Losungen und mit »Moravian Merchandise« auf dem Katholikentag vertreten, ihr Standort ist am Berliner Platz / Kultur- und Kongresszentrum.

Irland

Zur Vizepräsidentin des Ökumenischen Kirchenrates in Nord- und Süd-Irland (The Irish Council of Churches; ICC) ist Schw. Sarah Groves, Bischöfin der Brüder-Unität, gewählt worden. In dem Rat, der seit 1923 existiert, arbeiten gegenwärtig 16 verschiedene Denominationen zusammen. Seine Gründung ist eine direkte Antwort auf die Teilung Irlands, um den gesamtirischen Zusammenhalt der Christen zu sichern. Da der irische Distrikt der Brüdergemeinde damals Gemeinden auf beiden Seiten der inneririschen Grenze hatte, war sie eine der sieben Gründungskirchen. Normalerweise wird der Posten des Präsidenten reihum aus einer der drei größten Mitgliedskirchen besetzt. Die kleineren Kirchen kommen nur ca. alle 15 Jahre an die Reihe. So war es ein großes Ereignis, dass 1995 zum ersten Mal seit Gründung Br. John Cooper, Bischof der Brüder-Unität, Präsident wurde. Nach ihrer Zeit als Vizepräsidentin wird Schw. Groves dann 2024 und 2025 Präsidentin sein und die irische Ökumene in ihr zweites Jahrhundert führen.

Tschechische Missionsprovinz / Herrnhuter Seniorat

In der Brüdergemeinde Rovensko (Tschechische Missionsprovinz) wurden am 24. April Br. Matouš Jaluška zum Diakonus ordiniert und Schw. Eva Šormová (Pfarrerinnen der Brüdergemeinde in Prag) zur Presbyterin eingesegnet. Dabei wirkten Pavel Pokorný (Senior der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder) und Br. Frieder Waas, Bischof der Brüder-Unität (Herrnhut), mit.



Foto: Benigna Constens

Unity Board

Der Vorstand der internationalen Brüder-Unität, der die Kirche zwischen den alle sieben Jahre stattfindenden Unitäts-Synoden leitet und von Vertretern der Provinzen, der internationalen Werke und Gremien gebildet wird, tagte vom 10. bis 13. Mai in Liberec / Tschechische Provinz. Einige Mitglieder waren online zugeschaltet. Neben den Berichten waren die Vorbereitung der Unitäts-Missionskonferenz 2024, der langjährige Konflikt und Spaltung der Brüdergemeinde in Nikaragua, die Situation in Honduras und die Vorbereitungen für Unity Youth Heritage Tour 2022 in Tansania wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Es wurde beschlossen, dass die bisherige Missionsprovinz Mbozi in Südwest-Tansania zur Unitätsprovinz werden soll. Als Vorsitzende des Unity Board für eine Amtszeit bis 31. 12. 2024 wurde Roberta Hoey (Großbritannien) gewählt, als Stellvertreter Erord Simae (Tansania).



Foto: Justin Rabbach

Unity Board in Liberec;

Antigua / Westindien-Ost

Der April 2022 war ein Festmonat für die traditionsbewusste »Cedar Hall Moravian Church« in Saint John's auf der Insel Antigua. In der Ankündigung des 200. Gründungstages der Gemeinde am 10. April 2022 hieß es: »Als die Brüdergemeinde »Cedar Hall« im Frühjahr 1822 gegründet wurde – zwölf Jahre vor der Sklavenbefreiung – und als sieben Jahre später die dazugehörige Schule der Brüdergemeinde eröffnet wurde, konnte niemand voraussehen, was Gott noch al-

les tun würde. Durch seine Gnade veränderte die Gemeinde die erzieherische, moralische und spirituelle Landschaft der gesamten Insel. Den Menschen auf der Insel ging es nun allumfassend besser. Richter, Anwälte, Politiker, Lehrer, Krankenschwestern, Ärzte, Buchhalter und jede Art von Handwerkern kamen »aus den Lenden« der Gemeinde Cedar Hall«.

Unitäts-Frauenbüro (UWD)

Am 28. April 2022 erschien eine weitere Ausgabe der »Unity Women's Voices«, hg. von Julie Tomberlin, Leiterin des Unitätsfrauenbüros. In dem Rundbrief gibt es viele Kurzberichte: U. a. haben Frauen aus der Brüdergemeinde in Südafrika eine neue Gruppe gegründet, die Menschen unterstützt, die gegen geschlechtsspezifische Gewalt kämpfen. Die Gruppe heißt »The REAL Anti-GBV Resource Group« (R-esources, Education, A-wareness for L-ife / G-ender B-ased V-iolence). In der »Ebenezer Moravian Church« in Santa Clara, Kuba, gab es am 19. März 2022 einen Workshop, bei dem Mädchen und Frauen darüber aufgeklärt wurden, wie sie Gewalt entgegen können. Im honduranischen Kusua Apaiaka verteilten Frauen aus der Brüdergemeinde im öffentlichen Gesundheitszentrum von Brus Laguna 50 Päckchen mit einer Erstausrüstung für Neugeborene (»Birthing Kits«). Der gesamte Rundbrief (englisch) mit vielen Bildern:

➤ www.t1p.de/Frauen-weltweit-22-04

Unitätsgebetswacht

26. bis 31. Mai

Honduras (Missionsprovinz)

1. bis 25. Juni

Südafrika

26. Juni bis 9. Juli

Großbritannien, Irland, Südasien

10. bis 23. Juli

Tansania (Rukwa)

Losungsziehen einmal anders

Am 4. Mai wurden in Herrnhut die Losungen des Jahrgangs 2025 gezogen. Anders als sonst begann das Ereignis im Herrnhuter Kirchensaal, damit im Jubiläumsjahr auch eine größere Herrnhuter Öffentlichkeit einmal die Möglichkeit hätte, dies mitzuerleben. Ökumenische Gäste beim Losungsziehen waren diesmal der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und bis vor kurzem Ratsvorsitzender der EKD, Dr. Heinrich Bedford-Strohm, und Frau Christina Graf von der römisch-katholischen Pfarrgemeinde Herrnhut.

Gründerprojekt

Wer hat Interesse, sich an der Gründung einer genossenschaftlichen Lebensgemeinschaft zu beteiligen, die das Witwenhaus in Ebersdorf von Grund auf renoviert und dort lebt? Bitte melden bei Br. Simon Schulze (Telefon 035873 487-40, E-Mail: s.schulze@ebu.de).

Orgel festlich eingeweiht

Vom 13. bis 15. Mai feierte die Brüdergemeinde Herrnhut mit vielen Gästen die Einweihung (bzw. Wieder-Inbetriebnahme) der Orgel im Kirchensaal. Seit Sommer 2019 war sie ausgebaut und große Teile der Technik wurden ersetzt. Außerdem bekam sie mit einem dritten Manual eine einzigartige Erweiterung. In den USA, vor allem in Pennsylvania, sind einige Instrumente aus dem 18. Jahrhundert – für die USA also sehr früh! – erhalten, die ein »Herrnhuter« (David Tannenbergs, geboren und Kindheit in Berthelsdorf) geschaffen hat.



Foto: Peter Liebheld

Von diesem besonderen Klang, besonders geeignet für »brüderische« Gemeinden, wo gerne und viel gesungen wird, haben sich die Orgelbauer (Fa. Eule Orgelbau / Bautzen) elf charakteristische Register abgeguckt und nachgebaut.

Königsfeld

Am Wochenende 14./15. Mai 2022 kamen Vertreter der Kirchenleitungen der Badischen Landeskirche und der Brüder-Unität zu einem Besuch nach Königsfeld. Ein Vertrag von 1952 sieht dies in der evangelischen Gesamtgemeinde anstelle von Visitationen alle paar Jahre vor. In mehreren Runden fanden Gespräche statt. Ein Film zeigte die unterschiedlichen Bereiche der Gemeinde und der mit ihr verbundenen Einrichtungen sowie ihre Vernetzung. Zeiten wie jetzt, wo Kirche kleiner und schlanker wird, können auch Neues wachsen lassen, schätzte ein Teilnehmer ein. Das ökumenische Zusammengehen von unterschiedlichen Gemeinden könnte womöglich auch für andere Orte vorbildhaft sein. In drei Jahren soll es ein nächstes Treffen geben.



Foto: Andrea Keilschmar

Am 5. Mai besichtigten in Herrnhut die Direktion und der Intersynodale Finanzausschuss den fast fertigen Kirchensaal. Gemeinde und Förderverein bedankten sich für die vielfältige und großzügige Unterstützung durch die Unität. Schw. Angelika Doliv überreichte seitens des Fördervereins eine »Spenderbank«, die Schw. Lydia Pont vom Finanzausschuss entgegennahm.

Albanien

Schw. Dena Fortuzi aus Tirana hat als erste aus der Brüdergemeinde in Albanien, deren Anfänge auf die 1990er Jahre zurückgehen, ein Theologiestudium abgeschlossen. Sie begann ihr Studium 2016 am »Moravian Theological Seminary« (MTS) in Bethlehem/USA. Sie schreibt: »Das Studieren am MTS war eine wunderbare, lebensverändernde Reise. Ich konnte mir meinen Wunsch, Gott zu dienen und im Alltag für ihn zu arbeiten, erfüllen. Nun freue ich mich – so Gott will – auf meine Ordination.«

Schweiz

Am 7. Mai fanden die Delegiertenversammlungen der Herrnhuter Mission Schweiz und der Herrnhuter Brüdergemeinde in der Schweiz in Bern im Haus der Religionen statt. Am Rande der beiden Veranstaltungen berichteten Adrienne Sweetmann, Projektkoordinatorin in Tansania, und Br. Johannes Klemm, Mission21, der erst kürzlich auf einer Dienstreise im Land war, aktuell zu Tansania.

Lettland

Am 26. April 2022 wurde in Riga die Ausstellung »Erwachen (oder Erweckung). Die Geschichte der Herrnhuter« in der lettischen Nationalbibliothek eröffnet. Die Ausstellung ist eine der zentralen Veranstaltungen des Zyklus »Lettisches Buch – 500« und zeigt herrnhutische Manuskripte aus der Sammlung der Nationalbibliothek, die in ihrer Art einzigartig sind. Sie gehören in das lettische UNESCO-Nationalregister »Memory of the World«. Die Arbeit der Brüdergemeinde ist einer der ungewöhnlichsten Abschnitte in der lettischen Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts; begonnen als religiöse Bewegung, hat sie spätere Generationen stark beeinflusst im Kampf für die Rechte der Letten, als Stärkung des lettischen Selbstvertrauens und in der Förderung von Bildung und Musik, besonders des Chorgesangs.

Kurznachrichten

Die Haltestelle Cottbus freut sich darüber, dass sich im April und Mai sieben Personen (haben) taufen lassen.

Seit Ostern überträgt die Gemeinde Gnadau ihre Sonntagsversammlungen online im Live-Stream. Unter der Internet-Adresse <https://www.twitch.tv/bggnadau> können die Sendungen angeschaut werden.

Die Brüdergemeinde Hamburg hat auf ihrer Webseite ein PayPal-Konto eingerichtet, über das bequem mit einem Klick gespendet werden kann. Eingebunden war der Beauftragte der EBU für Datenschutz, Br. Michael Schulze, um maximale Sicherheit zu gewährleisten.

Personen

Schw. **Ella Dankoor** (Brüdergemeinde Arnhem) und Schw. **Johanna Tjokrodrijo-Djasmin** (Javaans-Christelijk Werkgroep; Gemeinschaft von surinamischen Christen mit indonesischen Wurzeln in den Niederlanden) werden als pastorale Mitarbeiterinnen in der Diaspora in den Niederlanden berufen.

Schw. **Kerstin Hartmann** wird zum 1. September 2022 für zunächst ein Jahr als nicht ordinierte Gemeindenerin in die Gemeinde Ebersdorf berufen. Nach einem Jahr soll über eine langfristige Zusammenarbeit entschieden werden. Eine Ordination zur Diakona ist für diesen Zeitpunkt geplant.

Schw. **Veronika Ullmann** wird ab 1. September 2022 als theologische Mitarbeiterin im Dezernat IV mitarbeiten. Sie wird vor allem Aufgaben im Bereich der Losungskorrespondenz und -korrektur übernehmen.

Schw. **Christiane Vollprecht** wird ab 1. Oktober in der Gästearbeit Herrnhut mitarbeiten und ab Dezember die Nachfolge von Schw. Erdmute D. Frank übernehmen.

Frau **Paulien Matze** hat ihren Arbeitsvertrag mit der Brüder-Unität als Mitarbeiterin in der Gemeinde Haaglanden aus gesundheitlichen Gründen gekündigt. Damit ist auch die Mitarbeit von Schw. Christine Welschen in der Gemeinde Rotterdam Centrum wieder beendet. Nach neuen Möglichkeiten einer Unterstützung der Gemeinde wird derzeit gesucht.

Die Bestellung von Br. **Stefan Theo Reichel** als Beauftragter für die Flüchtlingsarbeit in Deutschland wird bis zum 31. Dezember 2024 verlängert.

Jubelgeburtstage im Juni und Juli 2022

Unsere Segenswünsche gelten folgenden ehemaligen und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Brüder-Unität:

Aus Gründen des Datenschutzes werden die Geburtstage nur in der Druckausgabe des Herrnhuter Boten veröffentlicht.

Termine im Juni, Juli, August

- | | |
|--------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 11. – 19.6. | Herrnhut: Festwoche zum Jubiläum www.300jahreherrnhut.de/veranstaltungen |
| 12.6. | Herrnhut / TV: Eröffnungsgottesdienst zur Festwoche im MDR-Fernsehen, live ab 10.00 Uhr |
| 17.6. | Herrnhut: Festakt und Denksteinfeier |
| 17.6. | Basel: Nacht des Glaubens |
| 23. – 27.6. | Woltersdorf bei Berlin: Europäische Schwesternkonferenz EWC |
| 1. – 3.7. | Gnadau: Jahrestagung der Herrnhuter Missionshilfe |
| 1. – 3.7. | Herrnhag: Konfi-Treffen |
| 22. – 24.7. | Herrnhag: Schwesternseminar |
| 24. – 30.7. | Ebersdorf: Kinderfreizeit |
| 24. – 30.7. | Cottbus – Gallinchen: Pferdefreizeit |
| 17. – 21.8. | Herrnhut: Moravian Moves Festival |
| 26.8. – 2.9. | Herrnhut/KOMENSKÝ: »Singen und wandern« – Herrnhuter Singefreizeit |
| 27.8. – 4.9. | Neugnadenfeld: Festwoche 75 Jahre Neugnadenfeld |

Laufend aktualisierte Informationen finden Sie auf:

www.herrnhuter.de/veranstaltungen/

HERRNHUT ALS CHRONIK

- 17.6.1722** Gründung Herrnhuts: Fällung des ersten Baumes für ein erstes Haus
- 12.5.1724** Grundsteinlegung für erstes Gemein(de)haus mit kleinem Saal
- 1726** Gasthof als Gemeinlogis errichtet
- 12.5.1727** Zinzendorf führt „Herrnhuter Statuten“ (Regeln für das Gemeindeleben) ein
- 13.8.1727** Abendmahl der zerstrittenen Herrnhuter Gemeinde in Berthelsdorf, daraufhin Beginn als „Erneuerte Brüder-Unität“
- 3.5.1728** Zinzendorf gibt die erste Tageslosung heraus
- 1730** Anlage des Gottesackers am Hutberg
- 1731** das erste gedruckte Losungsbuch erscheint
- 1731** Posaunenchor erstmals erwähnt
- 1730–1734** Bau des Vogtshofes
- 21.8.1732** Beginn der Herrnhuter Mission (Leonhard Dober, David Nitschmann)
- 1733/1736** erste und zweite Ausweisung Zinzendorfs aus Sachsen
- 1747** Firma Dürninger gegründet
- 1756–1757** Bau des Kirchensaales durch Siegmund August von Gersdorff
- 1756** Schwesternhaus eingeweiht
- 1759–1761** Bau des Witwenhauses
- 1790** Hutberg-Altan in der heutigen Form erbaut
- 1818** Erster Herrnhuter Poststempel
- 17.6.1822** in der Nähe der Baumfällung vom 17. Juni 1722 wird der heute noch bestehende „Denkstein“ errichtet
- 1827** Dürninger importiert als erstes deutsches Unternehmen Havanna-Zigarren
- 1848** Herrnhut bekommt Bahn-Anschluss
- 1890** Unitätsarchiv (erster Spezialbau für ein Archiv in Sachsen) eingeweiht
- ab 1897** Produktion und Verkauf der ersten serienmäßig hergestellten Sterne durch Pieter Hendrik Verbeek
- 1898** Missionsbuchhandlung (heute Comenius-Buchhandlung) gegründet
- 1901** Eröffnung des Ethnographischen Museums
- 1906–1907** Neubau des Brüderhauses
- 1907** Anschluss an das Telefonnetz
- 1907** Waldbad eingeweiht
- 1911** Bau des heutigen Rathauses
- 1920** Beginn der Elektrifizierung
- 1920** Theologisches Seminar der Brüder-Unität eröffnet
- 1925** Anmeldung des Herrnhuter Sterns zum Reichspatent
- 1929** Verleihung des Stadtrechts
- 5.3.1933** Reichstagswahl: NSDAP erhält circa 43 % der Stimmen
- 8./9.5.1945** Ca. 1/3 des Ortes durch Brandstiftung zerstört
- 9.8.1953** Einweihung des am Kriegsende zerstörten und seit 1951 wieder aufgebauten Kirchensaales
- 1956** Weihe der katholischen St. Bonifatius Kirche
- 1961** Hengstberg wird Naturschutzgebiet
- 1962** Heimatmuseum an der Comeniusstraße eröffnet
- 1968** Prager Frühling: Am Bahnhof werden 200 sowjetische Panzer entladen
- 1977** Förderungszentrum J. A. Comenius (heute Herrnhuter Diakonie) eingeweiht
- 1980** Druck des Lesezeichens „Schwerter zu Pflugscharen“
- 1990** Unabhängige Wählergemeinschaft „Herrnhuter Liste“ gegründet
- 1994–2013** Gemeinden Ruppersdorf (1994), Strahwalde (2010), Großhennersdorf (2011), Berthelsdorf und Rennersdorf (2013) eingemeindet
- 1998** Personen-Zugverkehr eingestellt, bald darauf auch der Güterverkehr
- 2000–2002** Magazinbau an das Unitätsarchiv
- 2000** Skulpturenpfad eröffnet
- 2001** Altenpflegeheim „Anna-Nitschmann-Haus“ eingeweiht
- 2013** Herrnhuter Ortsumgehung (B 178n) eröffnet
- 2016** Neubau der Comenius-Schule der Herrnhuter Diakonie eingeweiht
- 2019** Neubau der Evangelischen Zinzendorfschulen (EZSH) eingeweiht



WER FINDET ALLES NACH HERRNHUT?

Aus den Gästebüchern der Ausstellung „Von Herrnhut in die Welt“ und des Gäste- und Tagungshauses KOMENSKÝ von Erdmute D. Frank und Thomas Przulski

Die Gruppe koreanischer Christen auf der Suche nach Zinzendorfs Erweckung.

Der junge Mann aus den Niederlanden, der als Missionar in Herrnhut arbeiten möchte.

Zwanzig Familien aus dem Erzgebirge zu einer fröhlichen Familienrüstzeit.

Das Brautpaar auf der Suche nach einer außergewöhnlichen „location“.

Das Radfahrer-Ehepaar, das einen Abstecher vom Oder-Neiße-Radweg gemacht hat.

Uschi und Bernd, weil sie unbedingt hier ihren Herrnhuter Stern kaufen möchten.

Bruder und Schwester auf der Durchreise zu ihren familiären Wurzeln in Schlesien.

Der Kirchenvorstand aus Cottbus zu seiner jährlichen Klausurtagung.

Vier Generationen der Schmidts aus vier verschiedenen Ländern zum Familientreffen.

Peter aus Süddeutschland, der sich neuen spirituellen Erfahrungen öffnen will.

Achtzehn Personen vom Personalrat einer Uniklinik für ihre zweitägige Klausur.

Die alleinlebende Seniorin, die jemanden zum Herzausschütten sucht.



Bundespräsident Joachim Gauck lässt sich 2016 den Herrnhuter Gottesacker erklären; Foto: Peter Isterheld

Wolfgang und Helmut, die vor fünfzig Jahren hier die Schule beendeten und nun zum Klassentreffen kommen.

Die Tochter aus Rostock, um ihre sterbende Mutter im Hospiz zu besuchen.

Die Berliner Frauengruppe, die hier das Fasten und Wandern für sich entdeckt.

Frau M., weil ihr die Gottesdienste (vor allem die Singstunden) so gefallen.

Die Doktorandin während eines Forschungsaufenthaltes im Unitätsarchiv.



In der Ausstellung „Von Herrnhut in die Welt“ zeigt Gästepfarrerin Erdmute D. Frank auch ein Modell vom historischen Kirchensaal; Foto: Erdmann Carstens

Zittauer, die in Grönland erfuhren, dass der Ursprung der Mission direkt vor ihrer Haustür liegt.

Nachfahren des ersten Herausgebers der finnischen Losungen.

„Atlantic Bridge“ – junge Brückenbauer aus den Niederlanden, USA, Ungarn, Deutschland, Neuseeland, die Herrnhuter Schätze entdecken wollen.



Der junge Mann mit einer geistigen Behinderung auf der Suche nach einem Neuanfang.

Achtzig Knaben aus der Landeshauptstadt, die am Ende ihrer Probenwoche ein Konzert im Kirchensaal singen.

Die siebenköpfige Pfarrer-Familie aus Siebenbürgen, die auf dem Weg an die Ostsee ist.

Tom aus den USA mit Hund und Schlapphut, der für seine Unterkunft mit Unkrautzupfen bezahlt.

Die Eltern aus Braunschweig, die ihre Tochter von der Bibelschule abholen.

Khaled aus Afghanistan, weil er Asyl braucht.

Hilda aus Winston-Salem, USA, die sich hier mit ihrer Tochter aus Australien trifft.

Das Gärtnerehepaar, tätig bei einem Unternehmen in Lübeck/Rennersdorf.

Bildungshungrige und Inspiration Suchende auf den Spuren der Reformation, unterwegs von Prag nach Berlin über Herrnhut und Wittenberg.



Das Gäste- und Tagungshaus KOMENSKÝ zeigt mit Fähnchen an, welche Nationen momentan zu Gast sind; Foto: Thomas Przulski

Zahnärzte, Bankmanager, Motorradfahrer. Lesereisen der TAZ und des Württemberger Gemeindeblattes.

„International Justice Mission“, die in Herrnhut Raum und Zeit für Weiterbildung, Gebet und Marathon fanden.

Methodisten, Katholiken, Christengemeinschaft, Freie Evangelische Gemeinden, Baptisten, Lutheraner, Unierte, Moravians, die Verbindendes im Glauben suchen und finden.

Herrnhut: Offen für Gäste aller Art.



Sim-Sala-Singers; Foto: Herrnhuter Diakonie

An einem Sonntagmorgen hab ich mir das angeguckt. Das hat mir viel Spaß gemacht, jetzt läute ich einmal im Monat.

PV: Beim Sommerkaffee sind wir dabei, ich schon bissl länger. Ich mache ja auch Saaldienst. Da hatten sie mich mal angesprochen, ob ich mir das vorstellen kann. Da habe ich ja gesagt, weil ich gern in die Kirche gehe.

HG: Wir gehen fast jeden Sonntag.

PV: Bibellesung mach ich auch manchmal.

HG: Einmal in der Woche singen wir auch im Chor, bei den Sim-Sala-Singers.

MITTENDRIN UND VOLL DABEI

Unübersehbar im Zentrum des Ortes liegen sie, die Gebäude der „Herrnhuter Diakonie“: Das ehemalige „Herrschaftshaus“ mit der Zentralküche, dem Speisesaal und Wohnungen, das David-Zeisberger-Haus, Wohnbereich für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, und die Johann-Amos-Comenius-Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Nur wenige Schritte entfernt gibt es noch weitere Häuser für Erwachsene mit Unterstützungsbedarf. Entscheidend sind jedoch nicht die Gebäude, sondern die Menschen, die hier wohnen – manche seit über 30 Jahren – und denen man fast zu jeder Tageszeit in Herrnhut begegnen kann, nicht zuletzt auch in der Kirche. Heiko Glass und Pierre Vorwerck wohnen in einer eigenen Wohnung. Benigna Carstens hat sie getroffen:



Foto: Erdmann Carstens

Nach der Kirche: **P. Vorwerck** hatte Saaldienst

Wie seid ihr nach Herrnhut gekommen und was gefällt euch hier?

HG: Seit 1987 wohne ich in Herrnhut. Ich bin froh, dass ich den Schritt gemacht habe.

PV: Ich bin vor dreizehn Jahren hergezogen, weil die Wohnung frei war.

HG: Weil wir allein wohnen, heißt das „ambulant betreutes Wohnen“. Einmal in der Woche kommen Mitarbeiter der Diakonie vorbei, gucken, ob alles in Ordnung ist, machen die Abrechnung und dann reden wir miteinander, was so anliegt.

PV: Manchmal kochen sie auch mit uns. Wir beide kochen immer zusammen. Als ich jetzt mal Bratkartoffeln mit Rührei gemacht habe, hat Heiko die Kartoffeln geschält.

HG: Und es gab Ananaskompott!

PV: Was mir hier gefällt? Die schöne Umgebung! Der Naturpfad, der Wald ist sehr schön.

HG: Ich fühl mich wohl in Herrnhut. Die Leute sind freundlich und helfen einander. Mit den Nachbarn kann man sich gut unterhalten. Gut, man könnte hier auch einen Club oder eine Disko haben, am Wochenende weggehen. Aber das ist kein Problem.

PV: Kino oder Theater ist auch nicht hier, aber das ist ...

HG: ... auch kein Problem. Du hast die Kirche hier, du hast den Penny ...

PV: ... und den Netto.

HG: Zum Eierholen bei Bauer Zeißig brauchen wir fünf Minuten.

Wo seid ihr überall dabei?

HG: Ich hab beim Umbau in der Kirche mitgemacht. Und beim Gottesackereinsatz.

PV: Ich auch, vorigen Samstag wieder.

HG: Zum Läuten hab ich mich selbst gemeldet.

Was sollte sich in Herrnhut verändern?

HG: Etwas ärgert mich wirklich: Wenn du zum Penny willst, musst du manchmal fünf Minuten an der Straße warten. Da müsste ein Zebrastreifen hin oder eine Ampel.

PV: Und die Bushaltestellen sehen so schmutzig aus. Manchmal ist der Papierkorb umgeschmissen. Das ist ärgerlich!



Foto: Erdmann Carstens

Auch **R. Fischer** gehört zum Läuter-Team

Wie schaut ihr auf Welterbe und Jubiläum?

HG: Wenn das Weltkulturerbe kommt, haben wir noch mehr zu tun. Dann kommen die Busse. Dann hast du zwei, drei Führungen am Tag. Wenn Not am Mann ist, brauchen sie bloß an uns zu denken.

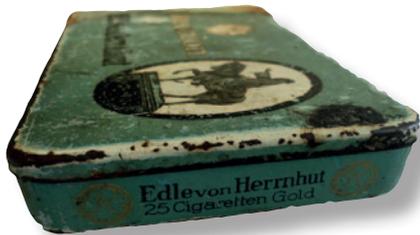
PV: Ich habe schon Leute geführt, mit Schwester Frank. Vom Gottesacker kann man ja was erzählen. Dass wir dort Einsätze machen, dass es Brüder- und Schwesternseite gibt ...

HG: Aber erstmal kommt das Jubiläum. In der Festwoche wird am meisten los sein. Für den Festumzug haben wir uns einen Wagen mit einer Glocke überlegt, wo wir zeigen, wie das geht mit dem Läuten.

PV: Auch beim Saaldienst wird viel zu tun sein. Wir haben schon geplant, in der Woche Urlaub zu nehmen.

HERRNHUT - EINE MARKE?

Viele Städte verbinden wir unwillkürlich – aus dem Bauch heraus – mit bestimmten kulinarischen Produkten. Aachener Printen, Berner Würstel, Dresdner Stollen oder Stonsdorfer Kräuterlikör sind einige Beispiele. Wenn wir uns in der Fremde als Herrnhuter zu erkennen geben, kommt regelmäßig die Frage »Da, wo die **Sterne** herkommen?«. Manche verbinden den Ortsnamen auch mit den **Losungen**, dem ebenfalls weit verbreiteten Andachtsbuch der Brüdergemeine. Seltener sind da schon Begegnungen, wie wir sie einmal auf Rügen hatten. Beim Blick auf unser Anmeldeformular stutzte der Vermieter, um dann zu verkünden: »Von Ihnen habe ich was im Garten stehen!«. Stolz führte er uns zu einem Apfelbaum der Sorte **»Schöner von Herrnhut«**.



Graben wir etwas tiefer in unserer Ortsgeschichte, finden wir noch weit mehr Produkte mit dem Namen »Herrnhut«. Schon lange funktioniert der Ortsname als eine Art Marke. Viele Herrnhuter Produkte brachten es aufgrund ihrer Qualität, manche auch aufgrund ihrer Einzigartigkeit, zu gutem Ruf. Parallel dazu bekam der Ortsname Herrnhuts durch die Brüdergemeine mit ihrer weltweiten Verbreitung eine große Bekanntheit. Und davon profitierten wiederum viele Unternehmen in und um Herrnhut.

Ein schönes Beispiel ist die beliebte **»Herrnhuter Salbe«**. Diese war fast hundert Jahre lang offenbar ein regelrechtes Allheilmittel, zumindest die Eigenwerbung nennt verblüffend viele Anwendungsgebiete! Offen bleibt natürlich, ob Wirkung und Beliebtheit der Salbe auf



die pharmazeutische Zusammensetzung oder den guten Namen zurückzuführen sind. Wie vielversprechend die Marke »Herrnhut« für manche Hersteller war, sieht man auch daran, dass sogar nicht in Herrnhut hergestellte Dinge diesen Beinamen bekamen. Bekannt und beliebt waren und sind die **»Herrnhuter Schränke«**. Dass diese nach heutigem Wissensstand gar nicht in Herrnhut, sondern im Oberlausitzer Umfeld gebaut wurden, tat dem Verkauf keinen Abbruch. Bei der in der Obercunnersdorfer Tabakfabrik Reunion hergestellten Zigarettenart **»Edle von Herrnhut«** hatten die Produzenten offenbar ähnliche Verkaufserwartungen.



Aber auch in Herrnhut selbst findet man solche Strategien. So verlegte Ende der 1920er Jahre die Druckerei Gustav Winter das **»Herrnhuter Vierfarbenspiel«**. Ob dieses auch als »Kobold« bekannte Spiel eher auf dem Markt war als das damals ebenfalls existierende »Elfer raus!« der Fa. Hausser, wird wohl nicht mehr zu klären sein.



Eine Blütezeit hatte die Marke »Herrnhut« in den 1920er Jahren. Beliebt waren damals vor allem die **»Herrnhuter Schmätzchen«**, ein Baisergebäck, welches heute unter dem verheißungsvollen Namen **»Herrnhuter Schwesternküsse«** angeboten wird. Ebenfalls in der Schwesternhaus-Bäckerei entstanden damals auch die **»Herrnhuter Brezeln«**. Und vielleicht nahm man dazu auch **»Herrnhuter Backpulver - Marke Hutberg«**. Die Fleischerei Riccius bediente eher das deftige Sortiment und bot **»Feinste Herrnhuter Delikatess-Brühwürstchen«** an. Weniger schmackhaft, aber sicher gesünder war der vom Apotheker Theodor Lappe vertriebene **»Herrnhuter Lebertran«**.



Selbstverständlich nutzte auch das Unternehmen Abraham Dürninger & Co. den Ortsnamen für manche Produkte. Neben Zigarren hatte das **»Herrnhuter Leinen«** große Erfolge und bekam bei der Weltausstellung 1937 in Paris einen Grand Prix.

Eine spezielle Geschichte hat schließlich das **»Herrnhuter Kleisterpapier«**. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts wurde dieses spezielle Buntpapier mit vielfältigen Dekoren und einfachen Hilfsmitteln von Herrnhuter Schwestern hergestellt.

Tatsächlich hat sich also Herrnhut in den zurückliegenden 300 Jahren zu einer regelrechten Marke entwickelt. Und es würde überraschen, wenn der Katalog »made in Herrnhut« nicht auch in Zukunft immer wieder erweitert werden sollte.

Alle Abbildungen: © Heimatmuseum Herrnhut

Der Impuls, der Herrnhuter schon zehn Jahre nach der Gründung Herrnhuts über den Ozean gefahren ließ, hatte neben der Verbreitung des Evangeliums noch einen kleinen Nebeneffekt, nämlich die Verbreitung des Ortsnamens. Der war schließlich Programm (siehe S. 5). So bekam auf der Karibikinsel St. Thomas (heute Virgin Islands/USA) eine kleine von den Missionaren erworbene Plantage 1738 den Namen Neu-Herrnhut. Heute ist sie, in den Bergen über dem Hafen gelegen, ein Teil der Hauptstadt Charlotte Amalie. Auch eine lebendige Brüdergemeinde ist hier noch mit diesem Namen. Klimatisch im völligen Kontrast entstand schon ein paar Jahre zuvor ein anderes neues Herrnhut – an der Südwestküste Grönlands.

Und wieder ist es der Zimmermann Christian David, der hier das erste Haus baut, mit geschenktem Bauholz aus Kopenhagen. Sechs harte Jahre dauert es, bis der erste Grönländer, Samuel Kajarnak, in Neu-Herrnhut getauft wird, dann wächst die Mutter-Gemeinde hier und an anderen Missionsstationen. Die Weitergabe des Evangeliums sollte maßgeblich von den Grönländern selber ausgehen.



Ganz aus den Anfängen: **Neu-Herrnhut auf St. Thomas**, amerikanische Jungferninseln; © New Herrnhut Moravian Mission

Der bis heute bekannteste Neu-Herrnhuter ist der Missionar Samuel Kleinschmidt (1814–1886), hoch verehrt und geliebt von den Grönländern. Als Missionskind bis zu seinem 10. Lebensjahr in Grönland aufgewachsen, fühlt er sich als Einheimischer. Er entwickelt Schriftsprache und Grammatik des Grönländischen als erster aus den Eigenheiten der Sprache selbst und nicht von einer indoeuropäischen Sprache aus. Seine ausgezeichnete Bibelübersetzung macht

ihn zum „Luther“ Grönlands. Mit den anderen Missionaren der Brüdergemeinde vor Ort gerät Kleinschmidt durch seinen kompromisslosen Charakter und u.a. über das Thema Gemeindeführung in Konflikt. Um einer Umberufung aus Grönland zu entgehen, wechselt er in dänischen Dienst, bleibt aber seinem Neu-Herrnhut treu. 1900 wird die Grönlandmission von den Herrnhutern in dänische Hände übergeben. Die Kosten für Schiffsreisen und Proviantversorgung sind immens und die Arbeit der Mission gilt als erfüllt.

Heute ist Neu-Herrnhut Teil der Hauptstadt Nuuk mit über 15.000 Einwohnern. Sehen können wir noch manches in der idyllischen Bucht, vor allem den Kirchensaal, heute eine Regierungsbehörde. Im Advent sind überall in Grönland auch Herrnhuter Sterne zu sehen. Und hören können wir Herrnhuter Erbe im ganzen Land: den mehrstimmigen Chorgesang, die Bläsermusik und Lieder, z.B. „Morgenstern auf finstre Nacht“ mit der Herrnhuter Melodie, das in keiner Christnachtfeier fehlt. Als wir 2021 zu Besuch sind, hören wir Erzählungen von grönländischen Großvätern, die noch zur Herrnhuter „Gehilfenschule“ gingen. Und wir fühlen auch noch nach mehr als 120 Jahren ein Grundvertrauen und offene Herzen für die Herrnhuter.

WIEVIEL HERRNHUTS GIBT ES IN DER WELT?

Doris Waas erzählt:

Die mährischen Exulanten Christian David und Christian und Matthäus Stach machen sich 1733 zum nördlichen Ende der Erde auf, den Grönländern das Evangelium zu verkünden und dem dänischen Missionar Hans Egede (1686–1758) zur Seite zu gehen – ohne jedes Wissen von Land und Leuten. Für Egede waren diese begeisterten, naiven und auch kantigen Neuankömmlinge mehr Last als Lust. 2 km entfernt von Egedes Station Godthåb finden die Brüder in einer kleinen Bucht den geeigneten Platz für „Neu-Herrnhut“.

„Ich sah am Strand die Steine Und hier und da Gebeine, Doch keinen Menschen nicht; Ich und auch meine Brüder Wir gingen auf und nieder, Um Mitternacht, (denn es war licht). Da machten wir die Schlüsse, Dass hier was werden müsse Und weihten die Stätt' Mit Beten und mit Thränen Und einem tiefen Sehnen, Wie man so was auf Hoffnung säet. (M. Stach)



Neu-Herrnhut auf Grönland. Der alte Kirchensaal (vorne, rot) beherbergt heute eine Regierungsbehörde; Foto: Doris Waas

Gut, dich zu treffen, Bruder David! Wir stellen zu 300 Jahren Herrnhut ein Magazin zusammen. Und keiner von uns weiß natürlich genau, wie es war, als Herrnhut entstand. Aber du hast das ja prominent miterlebt.

CD: Ich erinnere mich, als ob es gestern wäre. Im Winter 1721 besuchte ich in meiner mährischen Heimat Familien, die auswandern wollten. Nur wohin? Ich selbst wohnte damals in Görlitz. Ein Pfarrer gab mir den Tipp, mich an den jungen Grafen Zinzendorf zu wenden, der vor kurzem das Gut Berthelsdorf gekauft habe. Zinzendorf hat mich dann auch freundlich empfangen.

Und was hat er gesagt?

CD: Wenn die Mähren kämen, wolle er sie aufnehmen. Seine Familie sei ja auch wegen ihres evangelischen Glaubens aus Österreich emigriert. Geld aber habe er keines.

Das hört sich an wie eine offene Tür.

CD: War es auch. Ich bin sofort nach Mähren zurück und habe meinen Leuten Bescheid gesagt. Zwei Familien Neisser waren gleich bereit, sich auf den Weg zu machen. Ende Mai zogen wir mit zehn Personen heimlich los und kamen Mitte Juni in Berthelsdorf an. Dort im Dorf wollten wir bauen, doch Zinzendorfs Gutsverwalter wies uns eine Stelle an der Straße von Löbau nach Zittau an. Das war eine Enttäuschung.

Warum?

CD: Der Bauplatz war ein abgelegener Hügel, kein Haus in der Nähe, vor allem kein Wasser. Wo sollen wir Brot hernehmen in dieser Wüste? (4. Mose 21,5) fragten wir. Doch wir wagten es im Vertrauen auf Gott: Am 17. Juni begannen wir, im Wald das Bauholz zu schlagen.

Wusstest du, dass der 17. Juni heute noch gefeiert wird? Sogar einen Denkstein gibt es dort, wo der erste Baum gefällt wurde.

CD: Damals ging es weniger feierlich zu. Bäume fällen ist harte Arbeit. Immerhin kam mir Psalm 84 in den Sinn, wie Gott Vögel Nistplätze finden lässt. Das hat uns ermutigt.

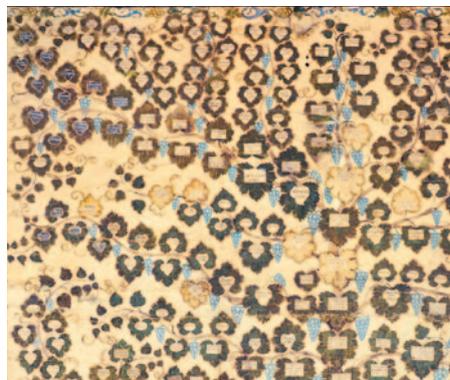
Wie ging es weiter?

CD: Im Oktober konnte die erste Familie

Peter Vogt

WAS HÄLTST DU VON EINER BEWERBUNG ALS WELTERBE? EINE UNTERHALTUNG MIT CHRISTIAN DAVID

einziehen. Bald kamen immer mehr Flüchtlinge aus Mähren. Nach und nach entstand ein richtiger Ort.



Dieser **Stammbaum von 1774** zeigt auf fast 300 Weinblättern allegorisch die weltweite Ausbreitung der Brüdergemeine; © Unitätsarchiv Herrnhut GS.403; Foto: Sebastian Faber

Aber ganz friedlich ist es wohl nicht immer zugegangen?

CD: Richtig. Es gab auch Streit, unterschiedliche Meinungen und Temperamente, schlechte Absprachen ... Ich selbst war manchen zu impulsiv. An einer Sache dranbleiben gehört nicht zu meinen Stärken. Einmal bin ich mitten beim Bau des Fußbodens im Kirchensaal aufgestanden, habe mein Werkzeug liegenlassen und ging los, um Geschwister in Mähren zu besuchen. Das gab Ärger.

Positiv gesagt: Reisen hat dir Spaß gemacht.

CD: Klarer Fall. Ich war ständig unterwegs. Netzwerkarbeit würde man heute sagen. Wenigstens zehnmal nach Mähren, dann quer durch Deutschland, nach Lettland und Estland, in die Schweiz, dreimal nach Grönland, das letzte Mal mit Zwischenstation in Nordamerika ...



Dass ein Zimmermann die ganze Welt bereist, ist erstaunlich.

CD: Zimmermann ist ein mobiler Beruf. Aber ich habe ihn immer mit Mission verbunden. Überall erzählte ich von Jesus. Und überall baute ich.

So hat sich auch euer Baustil ausgebreitet. Weißt du, dass der jetzt eine Rolle spielt beim UNESCO-Welterbe-Antrag für Herrnhuter Siedlungen?

CD: Welterbe? Das hört sich weltlich an. Ich halte mich an die Bibel: „Sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht.“ (Kolosserbrief 1,12)

Dieses Licht leuchtet erstaunlicherweise sogar durch die Bauweise der Herrnhuter Siedlungen. Und das weltweite Netzwerk von Schwestern und Brüdern ist heute noch etwas Besonderes.

CD: Nun, wenn es Gott zur Ehre gereicht und den Menschen dient und der Gemeinde nicht schadet ... Aber jetzt muss ich weiter, das lange Reden macht mich schon ganz kribbelig.

Danke, Br. David, für das Gespräch.

Lesen und Herrnhut kennen lernen

Bücher und Publikationen rund um 300 Jahre Herrnhut

- ▶ PETER VOGT, RÜDIGER KRÖGER (Hg.): **Die Welt zu Gast in Herrnhut.** Berichte von Besuchen aus drei Jahrhunderten, Herrnhuter Verlag 2022; ISBN 978-3-931956-65-3
- ▶ PETER UFER: **Geschichte des Herrnhuter Sterns** (Arbeitstitel), hg. von der Herrnhuter Sterne GmbH; erscheint voraussichtl. im Herbst 2022; ISBN: 978-3-945933-28-2
- ▶ ANDREAS TASCHE: **Herrnhuter Geschichten.** Zum Hintergrund dessen, was war und was ist, Selbstverlag 2022; E-Mail: ahbtasche@web.de
- ▶ LARS-ARNE DANNENBERG, MATTHIAS DONATH (Hg.), **300 Jahre Herrnhut;** Heft 1/2022 der »Sächsischen Heimatblätter«, Verlag Zentrum für Kultur//Geschichte 2022, ISSN 0486-8234
- ▶ PAUL PEUCKER: **Herrnhut 1722–1732. Entstehung und Entwicklung einer philadelphischen Gemeinschaft,** Vandenhoeck & Ruprecht 2021; ISBN 978-3-525-50357-7
- ▶ RENÉ PECH (Fotos), UWE ROMANSKI: **Herrnhut. Eine Stadt schreibt Geschichte** (Fotoband; dt./engl.), Comenius-Buchhandlung 2021; ISBN 978-3-945933-27-5
- ▶ MATTHIAS MEYER, PETER VOGT (Hg.): **Die Herrnhuter Brüdergemeine;** in: Bensheimer Hefte 117. Die Kirchen der Gegenwart 6, Vandenhoeck & Ruprecht 2020; ISBN 978-3-525-82552-5
- ▶ MATTHIAS DONATH, LARS-ARNE DANNENBERG: **Herrnhuter Siedlungen in Europa,** Verlag Zentrum für Kultur//Geschichte, o. J. (2019); die Broschüre ist nur über die Brüdergemeine erhältlich (auch in Dänisch, Englisch, Französisch, Niederländisch, Polnisch oder Tschechisch)
- ▶ KONRAD FISCHER, Heimatmuseum Herrnhut (Hg.): **Herrnhuter Ansichten. Künstler sehen eine Stadt,** Verlag Gunter Oettel 2017; ISBN 978-3-944560-45-8
- ▶ ERDMUTE D. FRANK: **Herrnhut entdecken. Vier Stadtrundgänge in Herrnhut,** Comenius-Buchhandlung 2016; ISBN 978-3-945933-02-2
- ▶ MATTHIAS CLEMENS, KNUT-UWE WEISE: **Auf den Spuren des Glaubens. Ein Wegbegleiter für den Skulpturenpfad von Herrnhut nach Großhennersdorf,** Comenius-Buchhandlung, 2. Aufl. 2015; ISBN 978-3-9807197-1-1 (auch in Englisch und Tschechisch erhältlich)
- ▶ RÜDIGER KRÖGER, CLAUDIA MAI, OLAF NIPPE: **Das Unitätsarchiv. Aus der Geschichte von Archiv, Bibliothek und Beständen,** Comenius-Buchhandlung 2014, ISBN 978-3-9814838-5-7
- ▶ ELISABETH BÜCHLE: **Das Mädchen aus Herrnhut,** Roman, Gerth Medien 2010; ISBN 978-3-86591-456-9

Am Thementeil dieser Ausgabe haben mitgewirkt:

Benigna Carstens: Pfarrerin und Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Brüder-Unität mit Sitz in Herrnhut.
www.herrnhuter.de

Konrad Fischer: Leiter des Kultur- und Fremdenverkehrsamtes der Stadt Herrnhut sowie Leiter des Heimatmuseums Herrnhut.
www.herrnhut.de/tourismus/tourist-information

Erdmute D. Frank: Pfarrerin in der Gästearbeit der Evangelischen Brüder-Unität in Herrnhut. | www.herrnhutentdecken.de

Markus Gill: Pfarrer der Brüdergemeine Amsterdam-Südost. | www.ebgzuidoost.nl

Dr. Paul Peucker: Historiker und Leiter des Moravian Archives in Bethlehem, Pennsylvania (USA).
www.moravianchurcharchives.org

Thomas Przulski: Leiter des Gäste- und Tagungshauses KOMENSKÝ in Herrnhut. | www.komensky.de

Andreas Taesler: Pfarrer i. R. und Vorsitzender des Freundeskreises Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf e.V.
www.zinzendorfschloss.de

Martin Theile: Pfarrer i. R. Er wirkte vor allem in der Kirchenleitung der Brüder-Unität und in der Brüdergemeine Amsterdam – Stadt und Flevoland.

Dr. Peter Vogt: Pfarrer der Brüdergemeine Herrnhut und Studienleiter der Evangelischen Brüder-Unität. | www.herrnhut.ebu.de

Doris Waas: Theologin. Sie lebt in Büdingen (Hessen).

Ein neues Format wird geboren!

Das Forum für engagierte Menschen in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Geburtshelfer*innen sind in diesem Fall die Jugendbeauftragten und die Familienbeauftragte der EBU.

Eingeladen sind alle, die in diesen Bereichen tätig sind und Lust auf Impulse, Ideen, Austausch und Weiterbildung haben. Das Forum soll Räume bieten, in denen Erfahrungen geteilt werden können und aus denen wir alle gestärkt herausgehen. Auch zum Pläneschmieden kann das Forum ein geeigneter Ort sein. Gewinnen doch vor allem die kreativen Prozesse viel Energie durch leibhaftige Begegnung.

Das erste Forum-Wochenende findet am **14. bis 16. Oktober 2022 in Bad Boll** statt und fordert nur die Fahrtkosten, keine Teilnahmegebühr. Wer sich bis zum **1. September 2022** bei anne.schulze@ebu.de anmeldet, darf sich auf ein gemeinsames Wochenende freuen, das gemeinsam im Dienst voranbringt.



UNITAS FRATRUM

Jahrestagung 2022 in Herrnhut im KOMENSKÝ vom 29. September bis 4. Oktober 2022

Täglich öffentliche Vorträge mit u.a. folgenden Themen: Exulanten-Ansiedlungen in den verschiedensten Orten der Oberlausitz, Herrnhut und seine Betriebe, Schwerter zu Pflugscharen – die Jugendarbeit der BG in den 1970er und frühen 1980er Jahren und vieles mehr.

Weiterhin ist Folgendes im Programm geplant:

- Besuch der Jubiläumsausstellung im Völkerkundemuseum,
- Führung im Unitätsarchiv,
- Sonderausstellung Herrnhuter Sterne,
- Orgelführung zur restaurierten und erweiterten Orgel,
- Gemeinde-Begegnungsabend mit Themen zum Gemeindeleben, zur Saalsanierung und zur Welterbe-Bewerbung,
- Mitgliederversammlung am Samstagvormittag.

Auch wird an diesem Wochenende in Herrnhut ein brüderlicher Regionalbläserntag abgehalten, wo wir uns schon jetzt auf die Ausgestaltung der Versammlungen freuen dürfen. Es wird herzlich eingeladen!

Informationen über:

E-Mail: m.e.winter@web.de

postalisch: M. Winter
A. Bebel-Straße 10
02747 Herrnhut

Telefon: 035873 40570

Einladung zum Schwesternseminar 2022



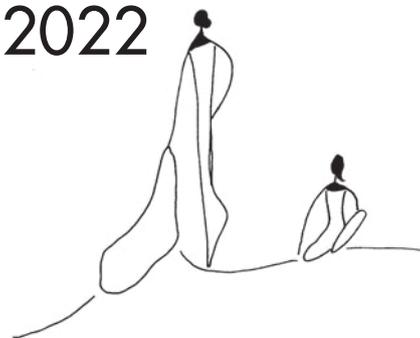
»MARIA UND MARTHA.

Eingeladen bei zwei Freundinnen Jesu«
22. – 24. Juli 2022, Herrnhag bei Büdingen

Wir wollen uns den biblischen Texten über die beiden Schwestern mit bibliodramatischen und bewegttänzerischen Mitteln annähern.
KOSTEN: 80,00 € plus Fahrtkosten

Die zu der Zeit des Seminars aktuellen Corona-Regeln werden wir einhalten. Diese würden wir Euch nach dem Anmeldeabschluss mitteilen. Aufgrund der Methode ist die Zahl der Teilnehmerinnen auf 20 begrenzt. Bitte meldet Euch schnell an mit Namen, Adresse und Mailadresse und der Angabe, ob wir diese an die Teilnehmerinnen weitergeben dürfen.

ANMELDUNG bis spätestens **22. Juni 2022** bei: Katharina Rühle, Budesheimer Str. 6, 61118 Bad Vilbel, Telefon 06101 – 98 44 577, katharina.ruehe@herrnhuter-in-hessen.de
Programm ausführlich hier: <https://t1p.de/Schwesternseminar2022>





EVANGELISCHE
BRÜDER-UNITÄT
HERRNHUTER BRÜDERGEMEINE

Wir suchen für unseren Standort Herrnhut einen

Bautechniker (m/w/d)

mit einem Beschäftigungsumfang von 19,5 Stunden pro Woche.

Die Stelle ist zunächst auf zwei Jahre befristet.

Die ausführliche Beschreibung finden Sie hier:

www.t1p.de/Stelle2022-Bautechniker



Bewerbungen bis **5. Juni** bitte per E-Mail an die Direktion der Evangelischen Brüder-Unität: personal@ebu.de

Für Rückfragen steht Ihnen Herr Simon Schulze gern zur Verfügung: Telefon: 035873-487-40.

Evangelische Brüder-Unität
Zittauer Straße 20
02747 Herrnhut

Gebetssingstunde am 18. Juni '22

802 1+4 Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen *Melodie 91.2*
Begrüßung, Abkündigung Geburtstage

36 1 Dass du mich einstimmen lässt 346

Losung: **Er sättigt die durstige Seele, und die Hungrigen füllt er mit Gutem.** *Psalm 107,9*

Lehrtext: **Mein Gott wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Jesus Christus.** *Philipper 4,19*

947 1+2 Wenn wir in höchsten Nöten sein 73.13

32 3+6 Was unser Gott geschaffen hat 267.3

226 7 Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden 331

424 1-3 Ich möchte Glauben haben 39.6

712 1+2 Meine engen Grenzen 143

68 2+11 Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad 49.1

474 1+2 Alles ist an Gottes Segen 207

41 1+5 Sollt ich meinem Gott nicht singen 352

929 3+7 Man halte nur ein wenig stille 239.1

650 1-3 Behüte, Herr, die ich dir anbefehle 165.1

862 10+ Schließ zu die Jammerpforten 48

12+13

Gebet

816 1+2 Abend ward, bald kommt die Nacht 28

+4

Ute Brodd, Neuwied

SO WERDEN
DIE ERLÖSTEN
DES HERRN
HEIMKEHREN UND
NACH ZION KOMMEN
MIT JAUCHZEN,
UND EWIGE FREUDE
WIRD AUF IHREM
HAUPT SEIN.
WONNE UND FREUDE
WERDEN SIE
ERGREIFEN,
ABER TRAUERN UND
SEUFZEN WIRD
VON IHNEN FLIEHEN.

Jesaja 51,11

Hiermit möchten wir nachträglich allen, die sie kannten und mit denen sie in Freundschaft und Verwandtschaft verbunden waren, kundtun, dass meine Mutter



Brigitte Elisabeth Gerstenberger geb. Neumann

geboren 1.6.1929 in Herrnhut,

nach kurzer, ihr den Mut nehmender Krankheit am 1.12.2020, und mein Vater

Prof. Dipl.-Ing. Friedrich Max Gerstenberger

geboren 17.4.1928 in Rabenstein,

nachdem er länger nicht mehr für sich verantwortlich sein konnte, am 16.11.2021 heimgegangen sind und auf dem Gottesacker in Bad Boll bestattet wurden.

In Liebe und Dankbarkeit

Dr. Albrecht Gerstenberger mit Familie, Mollervegen 1, 2409 Elverum, Norwegen

angekündigt – eingeladen – dabei sein

Herzliche Einladung zu einer Tagung anlässlich der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen

Für Gerechtigkeit, Frieden und diese Erde setzen sich Menschen immer schon ökumenisch ein, über Kirchengrenzen hinweg. Deshalb wollen wir die Jahrestagung zum Konziliaren Prozess der Brüder-Unität 2022 mit dem verknüpfen, was die Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Karlsruhe (www.karlsruhe2022.de) bewegt. Wir wollen die einmalige Gelegenheit nutzen, dass sich Christen aus der weltweiten Christenheit (und auch der weltweiten Brüder-Unität) in diesem Jahr in Deutschland versammeln, und etwas von diesem großartigen Ereignis miterleben.

Unser Tagungsort ist der Thomashof, ein mennonitisches Gästehaus vor den Toren von Karlsruhe. Wir sind dort vom 1. bis 4. September 2022 zusammen – und werden an vielen Stellen im Begegnungsprogramm, z. B. in der Casa Comun, aber auch in der Begegnung mit Schwestern und Brüdern aus der internationalen Brüder-Unität Impulse für ein gerechteres, friedfertigeres und die Schöpfung schonendes Leben erhalten. Und auch der Austausch untereinander wird nicht zu kurz kommen.

Wir freuen uns auf die Delegierten aus den Gemeinden, aus der Jugend und auf viele, die gern die Vielfarbigkeit der einen Kirche Jesu Christi wahrnehmen und etwas davon spüren wollen, wie die Liebe Christi Menschen bewegt. ▲

Der Vorbereitungskreis der Arbeitsgruppe
Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung

Verbindliche Anmeldung bitte bis zum **30. Juni 2022** an info@herrnhuter.de. Wir bitten mit der Anmeldung um eine Anzahlung von 100,- Euro auf das Girokonto der Evangelischen Brüder-Unität bei der KD-Bank (IBAN DE04 3506 0190 1560 1000 15). Die Endkosten werden – je nach Zimmerart – zwischen 150 und 190 Euro liegen.



**Die Liebe Christi
bewegt,
versöhnt und
eint die Welt**

Ökumenischer Rat der Kirchen
11. Vollversammlung
Karlsruhe, Deutschland
2022